



Sabrina Hasenbein

Hawai'i

Entdeckungsreisen im Regenbogen-Staat: Spektakuläre Natur, bewegende Kultur und die Bedeutung von Aloha auf Kaua'i, O'ahu, Moloka'i, Lāna'i, Maui und Hawai'i Island ...

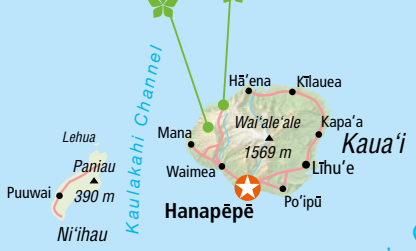
DUMONT
REISE-HANDBUCH

aktiv
erleben



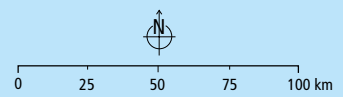
Waimea Canyon & Koke'e State Park

Nāpali Coast



Kauai Channel

Pazifischer Ozean



- Kulturerlebnis
- Naturerlebnis

O'ahu



Byodo-In Temple

Pāpōhaku Beach

Moloka'i



Maui Valley State Park

Nu'uuanu Pali Lookout

Keahiakawelo (Garden of the Gods)

Hulopo'e Bay

Lāna'i

Lāhainā

Maui

Wailuku

Kahului

Kīhei

Pu'u 'Ula'ula

3055 m

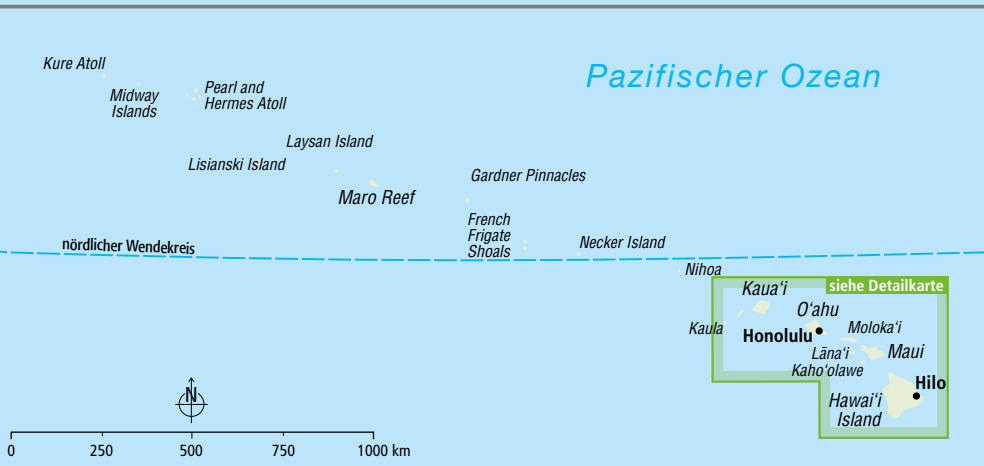
Hāna

Wai'anapanapa State Park

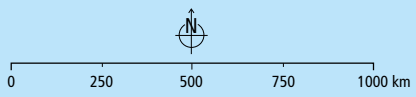
Pazifischer Ozean

Kealaikahiki Channel

Alenuihama Channel

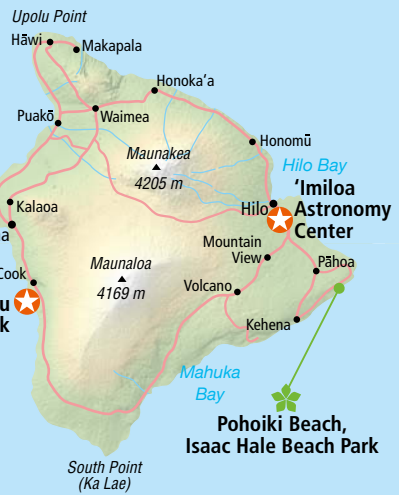


Pazifischer Ozean



Hawai'i Island

Pu'u honua o Hōnaunau National Historical Park



Pohoiki Beach, Isaac Hale Beach Park

Sabrina Hasenbein

Hawai'i

DUMONT

REISE-HANDBUCH

Inhalt

Der Zauber Hawai'i's – Natur, Kultur, Gastfreundschaft und Aloha	8
Reisen in Hawai'i	10
Planungshilfe für Ihre Reise	13
Vorschläge für Rundreisen	17

Wissenswertes über Hawai'i

Steckbrief Hawai'i	24
Natur und Umwelt	26
Wirtschaft, Soziales und Politik	34
Geschichte	38
Zeittafel	48
Gesellschaft und Alltagskultur	50
Kunst und Kultur	56

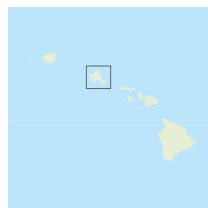
Wissenswertes für die Reise

Anreise und Verkehr	66
Übernachten	72
Essen und Trinken	74
Outdoor	78
Feste und Veranstaltungen	84
Reiseinfos von A bis Z	88

Unterwegs in Hawai'i

Kapitel 1 – O'ahu

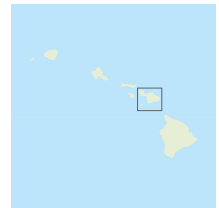
Auf einen Blick: O'ahu	112
O'ahu – The Heart of Hawai'i	114
Honolulu und der Südosten	116
Honolulus Geschichte	116
Downtown	117
Chinatown	121
Ala Moana	124



Kaka'ako	124
Waikiki	125
Waialae-Kahala · Diamond Head und Kaimuki	129
Aktiv: Stirn zeigen und den Lē'ahi erklimmen	130
Umgebung von Honolulu	140
Aktiv: Wanderung zu den Mānoa Falls	146
Aktiv: Makapu'u Point Lighthouse Trail	148
Der Südosten	149
Ostküste	150
Vom Makapu'u Point zur Kāne'ōhe Bay	150
Zwischen Kāne'ōhe und Punalu'u	152
Zwischen Punalu'u und Kahuku	155
North Shore mit Hale'īwa	156
Strände	156
Pu'u o Mahuka Heiau	160
Waimea Valley	161
Hale'īwa	162
Der Westen	164
Zwischen Ko'olina und Mākaha	164
Aktiv: Ka'ena Point – Wanderung zum westlichsten Punkt O'ahus ..	166
Zur Yokohama Bay · Ka'ena Point	167

Kapitel 2 – Maui

Auf einen Blick: Maui	170
Maui – The Valley Isle	172
Zentral-Maui	174
Kahului und Wailuku	174
In der Umgebung	178
Īao Valley State Park	178
Aktiv: Waihe'e Ridge Trail	180
Haleakalā National Park	181
Upcountry	185
Osten	188
Makawao	188
Pā'ia	190
Straße nach Hāna	192
Von Hāna nach Kīpahulu	196



Süden	198
Kihei.....	198
Wailea.....	199
Mākena State Park.....	200
Aktiv: Abtauchen im Molokini Crater.....	202
Westen	204
Von Mā'alaea nach Lāhainā · Mā'alaea.....	204
Lāhainā.....	207
Aktiv: Historischer Stadtbummel rund um die Front Street.....	208
Von Lāhainā zur Honolulu Bay · Kā'anapali.....	214
Aktiv: In den Sonnenuntergang segeln.....	216
Honokōwai, Kahana und Nāpili.....	218
Kapalua.....	219
Mokulē'ia und Honolulu Bay.....	220

Kapitel 3 – Hawai'i Island

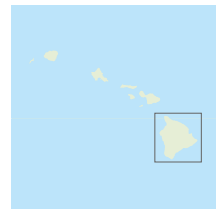
Auf einen Blick: Hawai'i Island	224
Hawai'i Island – Island of Inspiration	226

Der Osten	228
Hilo.....	228
Umgebung von Hilo · Puna District.....	234
Hawai'i Volcanoes National Park.....	236
Aktiv: Fahrt auf der Chain of Craters Road.....	240

Süden	244
Kealahou Bay.....	244
Pu'uhonua o Hōnaunau.....	247
St. Benedict's Church (Painted Church).....	248
Abstecher zum South Point.....	249
Von Ho'okena nach Miloli'i.....	249
Von Wa'ōhinu nach Pahala.....	251

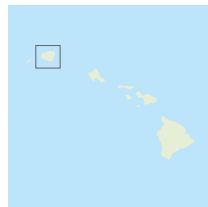
Westen	252
Kailua-Kona.....	252
Umgebung von Kailua-Kona.....	257
Aktiv: Nostalgie-Spaziergang durch Hōlualoa.....	258
Kohala Coast.....	262

Nordosten	264
Maunakea.....	264
Hāmākua Coast.....	265
Waimea.....	268
Kohala Peninsula.....	272
Aktiv: Abstieg ins Pololū Valley.....	274



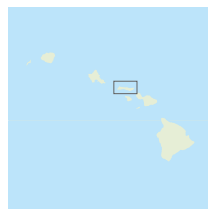
Kapitel 4 – Kauaʻi

Auf einen Blick: Kauaʻi	278
Kauaʻi – The Garden Island	280
Līʻhue und Umgebung	282
Līʻhue	282
Umgebung von Līʻhue	288
Osten und Nordküste	290
Zwischen Līʻhue und Wailua · Wailua	290
Aktiv: Sightseeing auf dem Wasser – Wailua River Tubing	294
Kapaʻa · Zwischen Kapaʻa und Princeville	296
Aktiv: Kapaʻa Bike Path – Radweg mit Wow-Effekt	298
Princeville · Hanalei	300
Hāʻena State Park	301
Der Süden	304
Old Kōloa Town	304
Poʻipū und Umgebung	307
Aktiv: Māhāʻulepū Heritage Trail	308
Aktiv: National Tropical Botanical Garden	310
Von Kōloa nach Hanapēpē	312
Hanapēpē	313
Von Hanapēpē nach Waimea	316
Waimea	318
Westlich von Waimea	319
Nordwesten	320
Waimea Canyon & Kōkeʻe State Park	320
Nāpali Coast	323



Kapitel 5 – Molokaʻi

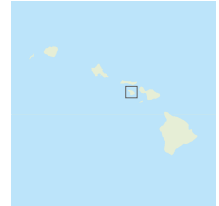
Auf einen Blick: Molokaʻi	328
Molokaʻi – The Friendly Island	330
Kaunakakai und die Südküste	332
Kaunakakai	332
Entlang der Südküste zum Hālawa Valley	340
Hālawa Valley	347
Aktiv: Wandern im Hālawa Valley	348
Maunaloa und die Westküste	350
Maunaloa	350
Strände an der Westküste	353
Moʻomomi Preserve	355



Der Norden mit Kalaupapa	356
Kualapu'u	356
Kala'e · Pālā'au State Park	359
Kalaupapa National Historic Park	359
Pali-Küste	360
Aktiv: Naturspaziergänge im Kamakou Preserve	362

Kapitel 6 – Lāna'i

Auf einen Blick: Lāna'i	366
Lāna'i – The Private Island	368
Central Lāna'i mit Lāna'i City	370
Lāna'i City	370
Aktiv: Wanderung auf dem Munro Trail	376
Umgebung von Lāna'i City	377
Süden und Südwesten	378
Hulopo'e Bay	378
Aktiv: Immer in Bewegung – Four Seasons Resort Lāna'i	380
Mānele Bay	382
Kaunolū Village · Kaumālapa'u Harbor	383
Nordwesten	384
Kanepu'u Preserve	384
Keahiakawelo · Polihua Beach	385
Nord- und Ostküste	386
Zum Kaiolohia (Shipwreck) Beach	386
Nach Keōmoku	387
Kulinarisches Lexikon	388
Sprachführer	391
Register	394
Abbildungsnachweis/Impressum	400



Themen

Kalo – die heilige Lebenskraft	29
Hökūle'a – wenn die Sterne den Weg weisen	39
Pearl Harbor	46
Tattoos – eine spirituelle Verbindung	55

Leis – eine Anleitung	58
... and action! Hawai'i in der Hauptrolle	153
Surf's Up – der Sport der Könige	158
Kona Coffee – Luxus in der Tasse	250
Rinder und Cowboys – Paniolos in Hawai'i	269
Ni'ihau – die verbotene Insel	317
Hawai'i's Fischteiche – nachhaltige Aquakultur	342
Die Renaissance des Hula	352
Father Damien – Hawai'i's erster Heiliger	361
Lāna'i – Die Ananasinsel	375

Alle Karten auf einen Blick

O'ahu: Überblick	113
Honolulu Downtown und Chinatown	121
Waikiki	127
Lē'ahi (Diamond Head)	130
Makapu'u Point Lighthouse Trail	148
Ka'ena Point	166
Maui: Überblick	171
Waihe'e Ridge Trail	180
Haleakalā	183
Lāhainā	207
Hawai'i Island: Überblick	225
Hilo	231
Hawai'i Volcanoes National Park	239
Süden	246
Maunakea	265
Hāmākua Coast	266
Pololū Valley	274
Kaua'i: Überblick	279
Lī'hue	284
Kapa'a Bike Path	298
Māhā'ulepu Heritage Trail	308
Waimea Canyon & Kōke'e State Park	322
Moloka'i: Überblick	329
Kaunakakai	335
Lāna'i: Überblick	367
Lāna'i City	373
Munro Trail	376

Der Zauber Hawai'i's – Natur, Kultur, Gastfreundschaft und Aloha

Hawai'i strahlt eine besondere Magie aus. Imposante Vulkan- und Küstenlandschaften, tropische Vegetation, Traumstrände und eine faszinierende Kultur beflügeln Reiselust und Abenteuergeist. Doch der Aloha Spirit der Inselgruppe berührt auch das Herz – und genau diese Kombination macht Hawai'i, sowohl als US-Staat als auch als Südseeziel, einzigartig.

Die Entstehung der hawaiianischen Inseln vor Millionen von Jahren war im wahrsten Sinne des Wortes ein Kraftakt. Was Vulkanismus und Erosion zu schaffen vermögen, ist bis heute in seiner schönsten und beeindruckendsten Form inmitten des Pazifik zu sehen: Acht Inseln spiegeln die erdgeschichtliche Vergangenheit in Form von fast schon unwirklicher Naturschönheit wider und lassen uns – das ist ein Privileg – an neuen Schöpfungsprozessen teilhaben. Hawai'i gewährt Besuchern eine kleine Vorschau in die ungewisse Zukunft, deren einzige Beständigkeit in der Veränderung liegt. Hawai'i führt die ungebändigte Kraft der Naturgewalten vor Augen. Und erinnert daran, dass diese, mit oder ohne uns, die Welt verändern und Karten aus dem Geografieunterricht von heute auf morgen in Altpapier verwandeln.

Für Geowissenschaftler, vor allem für solche mit Schwerpunkt Vulkanologie, ist Hawai'i ein Forschungsparadies. Doch sosehr auch gemessen und ausgewertet wird, es gibt einen Faktor, der trotz modernster Technik in keine Vorhersage einberechnet werden kann: die Macht von Pele, der Feuergöttin. Götter existierten schon, bevor Hawai'i von den Polynesiern vermutlich um 400 n. Chr. besiedelt wurde. Die Legenden, Mythen und das polynesishe Kulturgut sind nicht nur ein fester Bestandteil von Hawai'i's Geschichte, Gegenwart und Zukunft, sondern vielmehr

die kostbare Basis, auf der Alltag, Handlungen und Entscheidungen basieren. Das Wertesystem und die physische und spirituelle Verantwortung, die mit dem Wort Aloha und dem Konzept Mālama 'Āina (sich um das Land kümmern und darauf achtgeben) einhergehen, sind Herz und Seele Hawai'i's und seiner Bevölkerung.

Das Aloha-Prinzip in Maßnahmen umzusetzen ist, vor allem im Tourismussektor ein langer, komplizierter Prozess. Die fragile Inselwelt zu schützen, Traditionen zu erhalten und weiterzugeben und die Interessen der einheimischen Bevölkerung zu wahren, gleichzeitig aber die Tourismusindustrie als wichtigsten Arbeitgeber zu unterstützen ist ein Spagat, der allen Beteiligten viel abfordert. Mit Feingefühl und vor allem Aufklärung ist das Unterfangen jedoch möglich. Den notwendigen Bemühungen und Aktionen kommt ein Trend zugute: die neue Art des Reisens. Die Tourismuswerbung ist ohne »Storytelling« nicht mehr vorstellbar und auch das Unterwegssein nimmt neue Formen an. Das, was früher ganz wunderbar funktioniert hat – an einen Ort reisen, der zumindest nicht in unmittelbarer Nähe der Heimat liegt, es sich im Hotel gemütlich machen, eine vorgegebene Liste an Sehenswürdigkeiten abhaken und Bekannten im Anschluss davon erzählen, spricht immer weniger Urlauber an. Heute ist das Verreisen ein im besten Fall lebensveränderndes

Erlebnis. Es beinhaltet das Eintauchen in fremde Kulturen, das Besuchen auch weniger bekannter, nicht in jedem Reiseführer beschriebener Orte, den Austausch mit Einheimischen, den Blick hinter das Offensichtliche und: Momente, die uns auf ganz unterschiedliche Weise berühren.

Wer nach Hawai'i reist, wird eine Fülle solcher Erlebnisse haben, darunter mit Sicherheit auch solche, die nachdenklich machen. Auf den ersten Blick erfreut man sich an der aus den Medien bekannten, scheinbar vertrauten Kulisse. Auf den zweiten Blick kratzt man an der Oberfläche, um zu entdecken, dass jede Bewegung im Hula-Tanz eine Bedeutung hat, jedes Naturphänomen in seinem Namen eine Erklärung trägt und jeder Ort mit wunderbaren Geschichten gespickt ist. Man spürt, dass das Gegenwärtige ohne das Vergangene in dieser Form nicht existieren könnte und die Zukunft eines ganzen Kulturkreises an einem seidenen Faden hängt, der nur durch eine re-

spektvolle Haltung gegenüber Mensch und Natur sowie (Nächsten-)Liebe vor dem Reißenden bewahrt werden kann. Eine endgültige Abtrennung würde den Verlust der hawaiianischen Identität bedeuten.

Den ersten Schritt, um Hawai'i tiefgründig zu entdecken, haben Sie mit dem Blick in dieses Reise-Handbuch getan: Sie sind neugierig und offen dieser Destination gegenüber. Und genau diese Grundhaltung wird Sie zu all den besonderen Erlebnissen führen, die die sechs Inseln zu bieten haben. Besuchen Sie Strände, die menschenleer sind, weil sie ein paar Kilometer von den touristischen Zentren entfernt sind, lauschen Sie einer Zeremonie zum Sonnenaufgang, wenn alle anderen noch schlafen, und tanzen Sie mit dem Ozean, statt nur darin zu schwimmen. Hawai'i ist ein Reiseziel für die Sinne, eine Destination, die viel Freude macht. Es wird Sie bereichern und möglicherweise zu einem Wiederholungstäter machen!

Die Autorin

Sabrina Hasenbein

www.pine-apple-stories.com

Instagram: @pine_apple_stories



Die Verbindung zu den USA besteht bei Sabrina Hasenbein seit ihrem ersten Amerika-Urlaub mit elf Jahren und hat sich nach einem High-School-Jahr in Austin, Texas und einem längeren Arbeitsaufenthalt in New York intensiviert. Seitdem reist die in München lebende, freiberufliche Autorin jedes Jahr für mehrere Wochen in die Vereinigten Staaten, um ihr Fern- und Heimweh zu stillen und den Kreativspeicher aufzutanken.

Am liebsten tut sie das (im Idealfall mit Zwischenstopp in New York) in Hawai'i. Die Frage nach einer Lieblingsinsel kann die Autorin nur mit »Jede einzelne« beantworten. Sobald sie in Hawai'i ankommt, führt ihr erster Gang zum Ozean. An der Surfkariere arbeitet sie allerdings noch.

Reisen in Hawai'i

Inmitten des Pazifik zählen 137 Inseln und Atolle zur hawaiianischen Inselkette – eine Gruppe von Eilanden, die landschaftlich und kulturell eine Magie umgibt, die in dieser Kombination nur selten zu finden ist. Der Archipel ist die entlegenste bewohnte Inselgruppe unserer Erde. An vielen Orten in Hawai'i ist dies deutlich spürbar, an anderen vergisst man den Abstand zum Festland fast vollständig – mit Betonung auf fast, denn ganz gleich, wo man sich im 50. Bundesstaat der USA befindet, kommt man mit einem ganz besonderen Lebensgefühl in Berührung, das Hawai'i nicht nur vom amerikanischen Festland, sondern auch von anderen Südseedestinationen unterscheidet.

Von den acht größten Hawai'i-Inseln sind sechs touristisch erschlossen: Kaua'i, O'ahu, Moloka'i, Lāna'i, Maui und Hawai'i Island. Vor über 5 Mio. Jahren entstand Kaua'i und ist damit die älteste der bewohnten hawaiianischen Inseln. Im Laufe der Zeit haben Wind, Regen und Wellen hier eine der beeindruckendsten Steilküsten der Welt geformt. Die jüngste Insel, Hawai'i Island, ist dagegen nur ein paar Hunderttausend Jahre alt. Aufgrund der Vulkanaktivität, oder anders gesagt, dank der Feuergöttin Pele, entsteht auf Hawai'i Island kontinuierlich neues Land – so ist der schwarze Pohoiki Beach an der Puna Coast einem Ausbruch des Kīlauea im Frühjahr 2018 zu verdanken. Auch im Hawai'i National Volcanoes Park kann man als Besucher Zeuge erdgeschichtlicher Prozesse werden.

Kaho'olawe, die kleinste Insel südwestlich von Maui, ist unbewohnt. Auf Ni'ihau, südwestlich von Kaua'i, ist die Zeit vor ungefähr 150 Jahren stehen geblieben. Geschätzt leben hier heutzutage rund 200 Menschen. Ein Besuch ist nur auf Einladung hin möglich.

Wer seinen Urlaub in Hawai'i verbringt, unternimmt eine Vielzahl von Reisen – jede der sechs hawaiianischen Inseln hat ihren ganz eigenen Charakter. Hinzu kommt, dass

die Atmosphäre auf ein und derselben Insel sich von Küste zu Küste stark unterscheidet. Die Vulkanlandschaften, der Ozean, das Klima und die historischen Stätten können auf der Ostseite trotz überschaubarer Distanzen Welten von dem entfernt sein, was man im Westen kennenlernt.

Kein Wunder, dass die Filmindustrie Hawai'i zu einer ihrer Lieblingsdestinationen erkoren hat. Die sechs Inseln können so ziemlich jede Naturlandschaft darstellen. Und auch als Großstadtkulisse mit mehrspurigen Autobahnen und Hochhäusern kann vor allem O'ahu dienen. Traumstrände und die unwirklichen Blauschattierungen des Pazifik bleiben dabei immer in erfahrbarer Nähe.

Natürlich lassen sich die vielen Eindrücke, die man auf einer Reise nach Hawai'i sammelt, hervorragend in Bild und Film festhalten. Doch das, was Hawai'i über das Naturerlebnis hinaus einzigartig macht, ist der Aloha Spirit – und dieser besondere Zauber findet seinen Platz zwar auch im Fotoalbum, hauptsächlich aber im Herzen.

Der Aloha Spirit als Lebenseinstellung

Das Wort »Aloha« besagt viel mehr als nur »Hallo« und »Auf Wiedersehen«. Aloha bedeutet, respektvoll mit dem Land, mit Flora und Fauna, mit seinem Gegenüber und sich selbst umzugehen. Aloha erklärt, woher die Hawaiianer kommen und was ihre Kuleana, ihre Verantwortung ist. Aloha drückt sich in Liebe, Warmherzigkeit, Friede, Mitgefühl und Barmherzigkeit aus. Die Anfangsbuchstaben des Wortes setzen sich wie folgt zusammen: Akahai (Güte durch Zärtlichkeit), Lokahi (Einheit durch Harmonie), 'Olu'olu (Übereinstimmung durch Freundlichkeit), Ha'aha'a (Demut durch Bescheidenheit) und Ahonui (Geduld durch Ausdauer). Nur wer alle die-

se Prinzipien verinnerlicht, lebt Aloha. Während einer Konferenz 1970 hat Auntie Pilihi Paki dem modernen Hawai'i erstmals die tiefere Bedeutung von Aloha in dieser Form präsentiert.

Zeitlose Naturschönheit

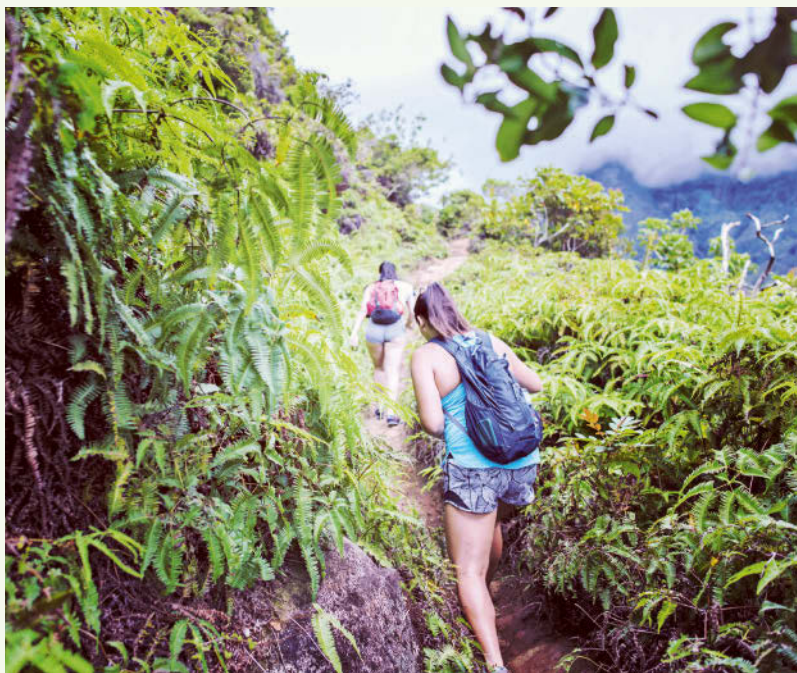
Um Hawai'is Landschaft sowie die Flora und Fauna zu beschreiben, muss man die Wortkiste der Superlative plündern. Jede einzelne Insel leistet dazu ihren Beitrag: Kaua'i mit der spektakulären Nāpali Coast und dem Waimea Canyon, O'ahu mit den Big Waves und wunderschönen Stränden, Moloka'i mit den höchsten Meeresklippen der Welt und kilometerlangen Riffen, Lāna'i mit von Norfolk-Tannen gesäumten, rotsandigen Schotterpisten und rauen Felsformationen, Maui mit der Mondlandschaft des Haleakalā und

regenbogenfarbigen Eukalyptuswäldern und Hawai'i Island mit seinen aktiven Vulkanen, dem klaren Sternenhimmel und fast allen Klimazonen dieser Welt. All das macht die hawaiianische Natur in ihrer Vielfalt einzigartig auf dieser Erde.

Tradition und Kultur

Hawai'i ist der einzige US-Bundesstaat, in dem es zwei offizielle Sprachen gibt: Hawaiianisch und Englisch. Außerdem gab es nur hier, im Aloha State, eine Monarchie: Das Kingdom of Hawai'i, gegründet 1810 von König Kamehameha I. Doch die Grundsteine für das kulturelle Erbe Hawai'is wurden bereits von den ersten Siedlern, polynesischen Seefahrern, gelegt. Viele Bräuche und Traditionen, die immer noch bzw. wieder fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens

Zum Sehnsuchtsziel wurde Hawai'i vor allem durch seine paradiesische Natur



sind und sich häufig außerhalb Hawai'i als Klischeevorstellungen verankert haben, lassen sich auf die ersten Jahrhunderte nach Christus und die Polynesier sowie ihre Akua (Götter) und Ali'i (Herrscher und Häuptlinge) zurückführen. Hula, Surfen, Navigation nach den Sternen, Auslegerkanus, Tattoos, Blumenschmuck und viele andere hawaiianische Stereotype haben ihren Ursprung in der bewegten Geschichte der Inselgruppe – und werden heutzutage mehr als je zuvor in den Alltag integriert.

Auf eigene Faust unterwegs

Hawai'i kann man problemlos auf eigene Faust bereisen. Während der Hauptreisezeit sollte man Flug und Unterkünfte in touristischen Hotspots möglichst frühzeitig buchen. Gleiches gilt für beliebte Aktivitäten wie Sonnenaufgangstouren auf den Haleakalā und Helikopterrundflüge über die Nāpali Coast oder Wanderungen mit begrenzter Zahl von Permits wie den Kalaupapa Trail. Öffentliche

Verkehrsmittel gibt es nur auf O'ahu, auf allen anderen Inseln ist ein Mietwagen erforderlich. Man bucht ihn am besten schon im Heimatland, wo man von günstigeren Tarifen und größerer Rechtssicherheit profitiert. Die meisten Reisenden planen den Besuch von mehreren Inseln ein. Dank zahlreichen Interisland Flights und Gabelflügen vom und zum US-Festland (bzw. Asien) ist Inselhüpfen unkompliziert. Zwischen Maui und Lāna'i besteht eine Fährverbindung.

Pauschale Arrangements

Wenn man nur begrenzte Zeit zur Verfügung hat oder lieber in Gemeinschaft reist, bietet sich die Teilnahme an einer geführten Gruppenreise an. Die Auswahl an Veranstalterangeboten ist vielseitig. Es gibt Spezialisten (u. a. www.pacific-travel-house.com, www.canusa.de, www.fti.de), die neben Rundreisen auch Reisen mit Themenschwerpunkten (Camping, Wandern, Radfahren etc.) anbieten oder die fragten Hochzeitsarrangements.

WICHTIGE FRAGEN VOR DER REISE

Welche **Reiserouten** sind zu empfehlen? s. S. 17

Welche **Dokumente** benötigt man für die Einreise und unterwegs? s. S. 66

Worauf ist bei der **Anmietung eines Leihwagens** zu achten? s. S. 68

Gibt es **kulturelle Besonderheiten**, über die man sich vorab informieren sollte? s. S. 74

Welche **Zahlungsmittel** eignen sich und tauscht man **Geld** besser schon zu Hause oder erst vor Ort? s. S. 93

Welches **Budget** sollte man für die Reise einplanen? s. S. 93

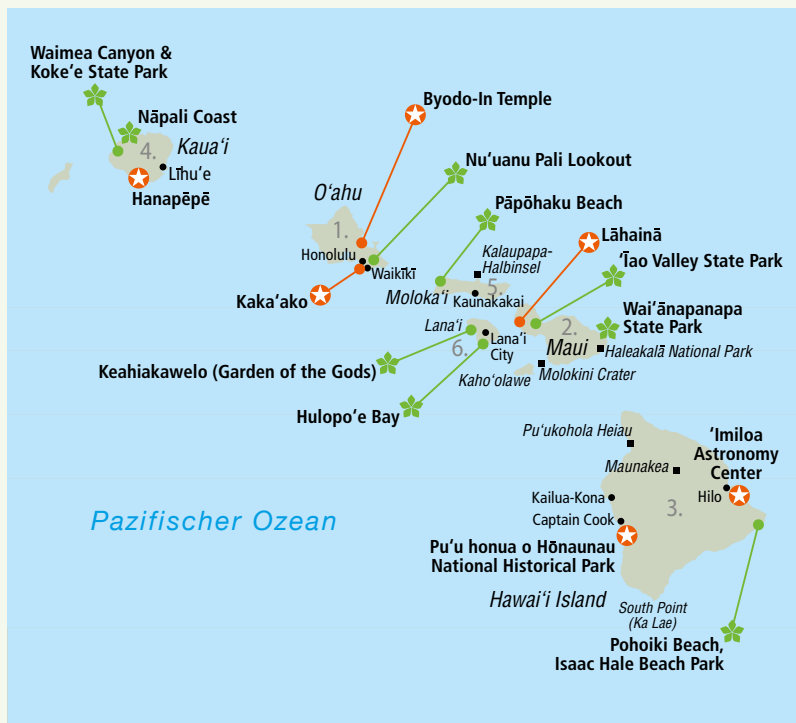
Welche **Kleidung und Ausrüstung** muss in den Koffer? s. S. 96

Welches ist die beste **Reisezeit** für Hawai'i? s. S. 98

Was gibt es bei der **Handynutzung** zu beachten? s. S. 106

Was ist bei **Datumsangaben in Reservierungen** zu berücksichtigen und in welcher **Zeitzone** liegt Hawai'i? s. S. 107

Planungshilfe für Ihre Reise



Angaben zur Zeitplanung

Bei den folgenden Zeitangaben handelt es sich um Empfehlungswerte für Reisende, die ihr Zeitbudget eher knapp kalkulieren.



Kulturerlebnis



Naturerlebnis

1. O'ahu


Wahrscheinlich ist O'ahu die hawaiianische Insel, die am meisten überrascht – wenn man sich ausreichend Zeit für sie nimmt. So besitzt Honolulu nicht nur Wolkenkratzer zwischen Bergen und Ozean, den legendären Waikīkī Beach und eine bunte ethnische Vielfalt, sondern auch sehenswerte historische

Die Kapitel in diesem Buch

- 1. O'ahu: s. S. 111
- 2. Maui: s. S. 169
- 3. Hawai'i Island: s. S. 223
- 4. Kaula'i: s. S. 277
- 5. Moloka'i: s. S. 327
- 6. Lāna'i: s. S. 170

Gebäude und Museen wie das Bernice Pauahi Bishop Museum. Im Stadtgebiet liegen zwei erloschene Vulkankrater und sogar tropischer Regenwald. Die grüne Umgebung kann man auf dem Nu'uaniu Pali und dem Tantalus Drive erkunden. Ein geschichtsträchtiger Ort, der schon häufig Kulisse für Hollywood-Blockbuster war, ist Pearl Harbor. Neben Waikiki Beach gibt es viele weitere fantastische Strände, und an der North Shore kann man im Winter dabei zusehen, wie Surfprofis aus aller Welt bis zu 10 m hohe Monsterwellen reiten.

 • *Kaka'ako*
• *Byodo-In*
Temple

 • *Nu'uaniu Pali*
Lookout

Gut zu wissen: O'ahu ist flächenmäßig die drittgrößte der sechs Hawai'i-Inseln, verzeichnet allerdings mit rund 1,4 Mio. Menschen, von denen ungefähr 350 000 in Honolulu leben, die höchste Einwohnerzahl. Hinzu kommen rund 6 Mio. Besucher, die einen Anteil von knapp 50 % aller Hawai'i-Touristen ausmachen. Speziell Honolulu ist eine amerikanische Großstadt mit allem, was dazugehört: von sechsspürigen Autobahnen über Bürohochhäuser bis zu riesigen klimatisierten Shoppingzentren. Für viele Besucher, die am Flughafen Honolulu ankommen, trübt das zunächst das Bild vom Südseeparadies. Wenn man jedoch auf die Realität vorbereitet ist und auch über den Tellerrand von Waikiki hinausguckt, stellt sich das Aloha Feeling ganz schnell ein. Die beiden Gesichter O'ahus – Stadt und Land – sind in ihrer Gegensätzlichkeit unglaublich faszinierend und abwechslungsreich.

Zeitplanung:

Honolulu und North Shore: ca. 3 Tage

Zusätzliche Exkursionen: Wer auf O'ahu wandern und die facettenreichen Küstenlandschaften erkunden möchte, benötigt ca. 5 Tage, denn auch wenn die Entfernungen nicht allzu groß sind, kann der dichte Verkehr viel Zeit kosten.

2. Maui

Malerische Sonnenuntergänge, exklusive Resorts an traumhaften Sandstränden, charmante Orte: Maui ist der perfekte Ort für einen entspannten Urlaub und hat zudem einen hohen Romantikfaktor. Den Beweis liefern zahlreiche Hochzeits- und Honey-moon-Paare. Doch das süße Nichtstun sollte auf Maui mit etwas Aktivität kombiniert werden: Der Sonnenaufgang am Haleakalā, das grüne Upcountry im Inselinneren sowie die an zahlreichen Wasserfällen vorbeiführende Road to Hāna sind Erlebnisse, die man nicht verpassen sollte. Im Molokini Crater kann man herrlich schnorcheln und an der Westküste in den Wintermonaten vorbeiziehende Wale beobachten.

 *Lāhainā*

 • *Īao Valley*
State Park
• *Wai'ānapanapa*
State Park

Gut zu wissen: Maui ist die etwas ruhigere Version von O'ahu mit ähnlich guter Infrastruktur. Die meisten Unterkünfte liegen an den langen Stränden im Nordwesten, Westen und Südwesten der Insel. Vom Flughafen Kahului bis in den Westen der Insel muss man aufgrund der geografischen Verhältnisse einen relativ großen Bogen fahren. Idealerweise wählt man einen Flug mit nicht zu später Ankunft, denn die Strecke ist abends so gut wie gar nicht beleuchtet. Bevor man zu Ausflügen startet, sollte man das Auto möglichst volltanken, denn auf dem Weg zum Haleakalā oder auf der Road to Hāna wartet zwar eine Fülle von Eindrücken, es gibt aber so gut wie keine Tankstellen.

Zeitplanung:

Inseltour: 4–5 Tage

Zusätzliche Exkursionen: Wer im Haleakalā National Park wandern möchte oder sich mehr Zeit für die Road to Hāna nehmen will, sollte 1–2 Extratage einplanen.

3. Hawai'i Island

Aktive Vulkane, schwarze Lavafelder und surreale Mondlandschaften, tropische Regenwälder, grünes Weideland und ausgedehnte Zuckerrohr- und Kaffeeplantagen – auf Hawai'i Island steht die Natur im Vordergrund, und sie ist ungeheuer vielfältig. Man findet zwar nicht so viele Badestrände wie auf den anderen Inseln, dafür aber schwarze, rote und sogar grüne. Der Himmel über der Insel ist einer der klarsten der Welt, weswegen ein Besuch des 'Imiloa Astronomy Center oder der Observatorien auf dem Maunakea unbedingt lohnt. Es gibt aber auch bedeutende historische Stätten wie den Pu'uhonua o Hōnaunau National Historical Park, eine Zufluchtsstätte, und den Pu'ukoholā Heiau, einen der letzten größeren, von König Kamehameha I. errichteten Tempel.



- *'Imiloa Astronomy Center*
- *Pu'uhonua o Hōnaunau National Historical Park*



- *Pohoiki Beach, Isaac Hale Beach Park*

Gut zu wissen: Auf Hawai'i Island sollte man wettertechnisch auf alles gefasst sein. Wer zum Sonnenauf- oder -untergang auf den Maunakea fährt, muss sich auf Nullgrade einstellen und dementsprechend Handschuhe, Mütze, Fleecejacke und eine lange Hose mitnehmen. Im Osten, in Hilo, herrscht tropisches Regenwaldklima, entsprechend üppig ist auch die Vegetation. Regen fällt regelmäßig, aber meist in der Nacht. Da sowohl Kailua-Kona als auch Hilo über einen internationalen Flughafen verfügen, ist es kein Problem, beide Seiten zu besuchen und das Mietauto an der Ostküste abzuholen und an der Westküste zurückzugeben. Wichtig ist es, einen Wagen mit Allradantrieb zu buchen und die Distanzen nicht zu unterschätzen.

Zeitplanung:

Inseltour:

5–6 Tage

Zusätzliche Exkursionen: Allein im Hawai'i Island Volcanoes National Park kann man mit Wanderungen und Fahrradausflügen Tage verbringen. Wer den Park intensiver erkunden möchte, sollte dafür mindestens 2 Tage einkalkulieren.

4. Kaua'i

Die Garteninsel im äußersten Nordwesten der hawaiianischen Inselgruppe beeindruckt durch Naturwunder wie die atemberaubende Nāpali Coast und den Waimea Canyon, die in Hollywood-Blockbustern wie »Jurassic Park« eine zentrale Rolle spielten. Häufige Niederschläge am Wai'ale'ale formten Kaua'i's Gestalt: Es gibt tropische Regenwälder, den meist in Nebel gehüllten Alaka'i-Sumpf, unzählige Wasserfälle und navigierbare Flüsse. Die Insel bietet Gelegenheit für zahlreiche Outdoor-Aktivitäten, zu den spektakulärsten gehört eine Wanderung auf dem Kalalau Trail. Eine entspannte Atmosphäre herrscht in Kleinstädten wie Hanalei, Kōloa und Hanapēpē, die mit ihrer historischen Holzarchitektur zum Bummeln einladen.



- *Hanapēpē*



- *Waimea Canyon & Koke'e State Park*
- *Nāpali Coast*

Gut zu wissen: Große Teile der Insel sind für Pkw nicht zugänglich. Um die Garteninsel in all ihrer Schönheit zu erkunden, bieten sich Wanderungen, Bootstouren und vor allem Helikopterrundflüge an. Die Hubschrauber fliegen fast ausnahmslos über den Waimea Canyon und die Nāpali Coast. In den Bergen und im Norden der Insel fällt mehr Regen als an der Ostküste oder im Süden – im Süden befinden sich wegen des sonnigen Klimas und der zum Baden und Schnorcheln einladenden Strände die meisten Unterkünfte. Am wenigsten regnet es an der Westküste. Zumeist kommt der Regen in der Nacht, wenn es tagsüber Schauer gibt, ziehen diese schnell vorbei.

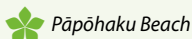
Zeitplanung:

Inseltour: ca. 4 Tage

Zusätzliche Exkursionen: Kaua'i ist ein Natur- und Wanderparadies. Für abwechslungsreiche Outdoor-Aktivitäten und einen Strandtag zur Erholung sollte man zusätzliche Tage einplanen.

5. Moloka'i

Von allen hawaiianischen Inseln hat sich Moloka'i seine Ursprünglichkeit am meisten bewahrt, viele Bewohner sind Native Hawaiians. Die touristische Infrastruktur ist begrenzt, und genau das macht den besonderen Reiz der Insel aus. Als Besucher wird man automatisch Teil des entspannten Alltags und kommt in den Genuss, fast menschenleere Strände zu erkunden, darunter den Pāpōhaku Beach, einen der längsten weißen Sandstrände Hawaiis. Landschaftliche Highlights sind die Pali Coast mit den höchsten Seeklippen der Welt, das Hālawā Valley und die Kamakou Preserve, ein Naturschutzgebiet mit vielen endemischen Tieren und Pflanzen. Ein besonderes Erlebnis ist ein Besuch der ehemaligen Lepra-Kolonie auf der Kalaupapa-Halbinsel.



Gut zu wissen: Wer Moloka'i besucht, wird zum Entdecker der Langsamkeit und zum Wertschätzer einfacher Dinge – wer ein schnelles Tempo schätzt und Wert auf eine gute Infrastruktur legt, sollte den Fokus eher auf die vier hawaiianischen Hauptinseln legen. Ganz gleich, ob es um Unterkünfte, Restaurants oder Mietwagen geht, das Angebot auf Moloka'i ist sehr begrenzt. Das Hotelzimmer (im einzigen Hotel) und der Mietwagen (bei der einzigen Autovermietung) sollten unbedingt rechtzeitig im Voraus gebucht werden.

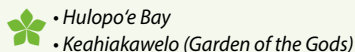
Zeitplanung:

Inselerkundung: ca. 3 Tage

Zusätzliche Exkursionen: Für den Besuch der Kalaupapa-Halbinsel sollte ein Extratag eingerechnet und der Ausflug rechtzeitig im Voraus gebucht werden.

6. Lāna'i

Dass Lāna'i für Exklusivität steht, liegt nur bedingt daran, dass es die kleinste Insel ist. Der Grund ist vielmehr, dass neben dem ersten auf Lāna'i erbauten Hotel nur zwei luxuriöse Four Season Resorts Besuchern Unterkunft bieten. Sie sind im Wesentlichen auch die einzigen Anbieter von Aktivitäten. Dazu gehören Schwimmen in der Hulopo'e Bay, Wandern auf dem Munro Trail oder eine Offrad-Tour zum Garden of the Gods und zum Shipwreck Beach. Weil nur 48 km Straße geteert sind, benötigt man ein Allradfahrzeug und etwas Abenteuergeist, um die Insel zu erkunden.



Gut zu wissen: Wer sich auf Lāna'i nicht in einem der teuren Hotels einquartieren möchte, kann die Insel auch von Maui aus im Rahmen eines Tagesausflugs mit dem Flugzeug oder mit der Fähre erkunden. An der Hulopo'e Bay gibt es einen Campingplatz, für den ein Permit notwendig ist. Viele Ausflüge und ein Mietwagen (unbedingt auf Allradantrieb achten) können auch von Nichtgästen über die Hotels gebucht werden. Die Überfahrt mit der Fähre ist unkompliziert und wegen der tollen Ausblicke (im Winter sieht man mit etwas Glück auch Wale) ein Erlebnis für sich. Auf Lāna'i passen in einen Tag eine Wanderung oder Offroad-Tour, der Besuch des kleinen Ortes Lāna'i City, die Einker in einem Restaurant und ein bisschen Beachlife hinein.

Zeitplanung:

Tagesausflug: 1 Tag
Inselerkundung: ca. 2–3 Tage

Vorschläge für Rundreisen

Von O'ahu über Hawai'i Island nach Maui (15 Tage)

Auf dieser Reise lernen Sie die beiden unterschiedlichen Gesichter O'ahus kennen, fahren an der West- und Ostküste von Hawai'i Island entlang, besuchen die Observatorien auf dem Gipfel des Maunakea und genießen anschließend Strände und Natur auf Maui.

1.–4. Tag: Ankunft in Honolulu auf der Insel O'ahu (bei Abreise aus Europa am Abend). Zwei volle Tage stehen für Honolulu und Umgebung zur Verfügung. Für die Besichtigung von Pearl Harbor, die Fahrt nach Hale'iwa an der North Shore oder den Besuch der Kualoa Ranch sollten Sie mindestens einen halben, besser aber einen ganzen Tag einplanen. Ein schöner Ausflug ist die Wanderung auf den Lē'ahi (Diamond Head), wo Sie vom Kraterand einen herrlichen 360-Grad-Blick genießen. Anschließend laden in der Monsarrat Avenue mehrere nette Cafés zur Einkehr.

4. Tag: Weiterflug von Honolulu nach Hilo auf Hawai'i Island. Ankunft in Hilo, Ortsbesichtigung.

5. Tag: Fahrt über Pāhoa zum Lava Tree State Park und zum neu entstandenen Pohoiki Beach im Isaac Hale Beach Park.

6. Tag: Tagesausflug in den Hawai'i Volcanoes National Park. Start im Visitor Center. Erkundung zu Fuß, mit dem Fahrrad und/oder dem Auto. Fahrt entlang der Chain of Craters Road bis zum Hōlei Sea Arch.

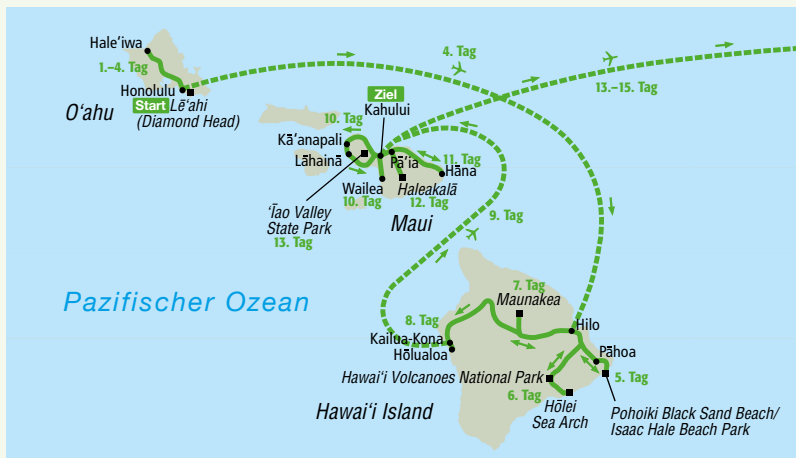
7. Tag: Besuch der Observatorien auf dem Maunakea, Weiterfahrt auf der Saddle Road an die Westküste. Entspannen am Strand.

8. Tag: Stadtrundgang in Kailua-Kona und Fahrt in den historischen Ort Hōlualoa, Besuch einer Kaffeefarm.

9. Tag: Flug nach Maui, Ankunft in Kahului. Fahrt zum Hotel.

10. Tag: Je nach Lage des Hotels: Erkundung von Kā'anapali oder Wailea, Nachmittag und Abend in Lāhainā. Je nach Saison Walbeobachtungstour oder Segeltörn.

11. Tag: Ganztägiger Ausflug auf der Road to Hāna.





12. Tag: Sonnenaufgang auf dem Haleakalā, danach Frühstück in Pā'ia. Abends Teilnahme an einem Lū'au.

13. Tag: Vormittag am Strand. Besuch des 'Āao Valley, frühes Abendessen im Upcountry, im The Mill House. Fahrt zum Flughafen.

13.–15. Tag: Rückflug nach Europa. Achtung: Die meisten Verbindungen von den hawaiianischen Inseln über das US-Festland sind mit der Überschreitung von zwei Datumsgrenzen verbunden.

Von O'ahu über Hawai'i Island nach Kaua'i (15 Tage)

Natur pur. Sie wohnen außerhalb von Honolulu und sind auf O'ahu aktiv unterwegs. Auf Hawai'i Island legen Sie den Fokus auf die Ostseite und nehmen sich auf Kaua'i Zeit für das aktive Erkunden von Nationalparks. Sie verlassen Kaua'i mit unvergesslichen Eindrücken von der Nāpali Coast.

1.–4. Tag: Ankunft in Honolulu auf O'ahu (bei Abreise aus Europa am Abend). Wer abseits des touristischen Trubels wohnen möchte, kann von seiner Basis an der West-

oder Nordküste aus Hale'iwa und die North Shore erkunden, einen Tag für Pearl Harbor einplanen, Honolulu mit Waikiki als Tagesausflug integrieren oder reizvolle Wanderungen zum Beispiel im Ka'ena Point State Park unternehmen.

4. Tag: Weiterflug von Honolulu nach Hilo auf Hawai'i Island. Ankunft in Hilo und Ortsbesichtigung.

5. Tag: Fahrt über Pāhoia zum Lava Tree State Park und weiter zum neu entstandenen Po'hoiki Beach im Isaac Hale Beach Park.

6. Tag: Tagesausflug in den Hawai'i Volcanoes National Park. Start im Visitor Center. Erkundung zu Fuß, mit dem Fahrrad und/oder dem Auto. Fahrt entlang der Chain of Craters Road bis zum Hōlei Sea Arch.

7. Tag: Morgens Besuch der Rainbow Falls und 'Akaka Falls. Fahrt entlang der Hāmākua Coast nach Waimea und weiter entlang der Kohala Coast im Westen zur Unterkunft.

8. Tag: Stadtrundgang in Kailua-Kona, anschließend entspannen am Strand.

9. Tag: Fahrt in den historischen Ort Hōlualoa, Besuch einer Kaffeefarm. Am späten Nachmittag Weiterflug nach Kaua'i. Ankunft in Līhū'e und Fahrt zum Hotel.

10. Tag: Fahrt entlang der Ostküste zum Kilauea Lighthouse und weiter nach Princeville und Hanalei.

11. Tag: Morgens Helikopterrundflug. Mittags Besichtigung von Kapa'a und Radtour entlang des Coastal Bike Path.

12. Tag: Fahrt zum Waimea Canyon State Park und Kōke'e State Park mit Gelegenheit zum Wandern oder diverse Aktivitäten im Wailua River State Park.

13. Tag: Strandtag am Po'ipū Beach. Souvenir-Shopping und frühes Abendessen im Po'ipū Shopping Village, im historischen Old Kōloa Town oder The Shops at Kuku'i'ula. Fahrt zum Flughafen.

13.–15. Tag: Rückflug nach Europa. Achtung: Die meisten Verbindungen von den hawaiianischen Inseln über das US-Festland sind mit der Überschreitung von zwei Datumsgrenzen verbunden.

Von O'ahu über Hawai'i Island und Kaua'i nach Maui (21 Tage)

Diese Tour ist ein »Best of« der vier Hauptinseln. Im Fokus stehen die Kultur und Natur Hawai'i's. Sie sind auf allen Inseln aktiv unterwegs und erkunden die schönsten Aussichtspunkte, die dramatischsten Landschaften und erleben Begegnungen mit der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt.

1.– 4. Tag: Ankunft in Honolulu auf O'ahu (bei Abreise aus Europa am Abend). Zwei volle Tage stehen für Honolulu und Umgebung zur Verfügung. Wer sich mit der Kultur und Geschichte Hawai'i's beschäftigen möchte, sollte unbedingt den 'Iolani Palace und das Bernice Pauahi Bishop Museum besuchen. Zudem werden in Honolulu historische Touren, Führungen durch die ältesten Hotels der Stadt und kostenfreie Hula-Aufführungen am Kūhiō Beach angeboten. Chinatown und das angesagte Kaka'ako-Viertel mit Street Art, Boutiquen und Cafés sind gut mit dem Bus zu erreichen, falls Sie keinen Mietwagen buchen möchten.

4. Tag: Weiterflug von Honolulu nach Kailua-Kona auf Hawai'i Island. Ankunft und Ortsbesichtigung.

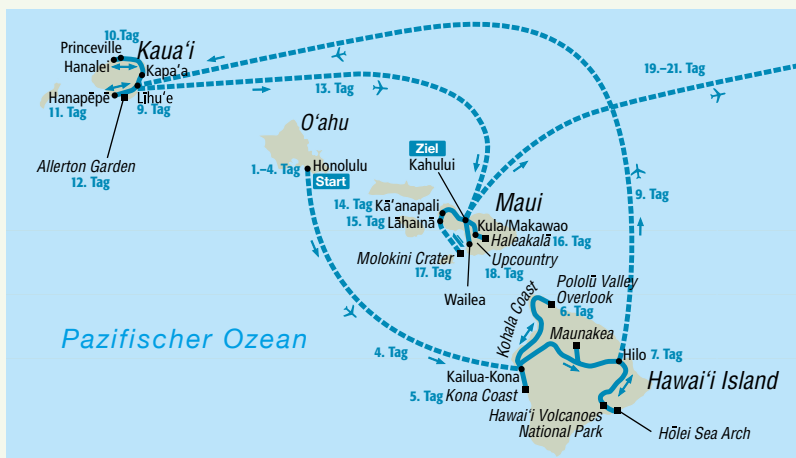
5. Tag: Erkundung der Kona Coast mit Pausen am Strand.

6. Tag: Fahrt entlang der Kohala Coast bis zum Pololū Valley Overlook.

7. Tag: Auf der Saddle Road geht es zu den Observatorien auf dem Gipfel des Maunakea. Weiterfahrt nach Hilo.

8. Tag: Besuch des Hawai'i Volcanoes National Park, Fahrt entlang der Chain of Craters Road bis zum Hōlei Sea Arch.

9. Tag: Stadtrundgang in Hilo, anschließend Flug nach Kaua'i. Ankunft in Lihū'e und Fahrt zu den 'Opaeka'a Falls.



10. Tag: Morgens Helikopterrundflug. Anschließend Fahrt nach Kapa'a und weiter nach Princeville und Hanalei.

11. Tag: Kua'i Boat Tour entlang der Nāpali Coast (z.B. Snorkel Tour oder Sunset Sail), davor oder danach Stadtrundgang in Hanapēpē.

12. Tag: Besuch eines der vielen botanischen Gärten, z. B. McBryde Garden oder Allerton Garden. Besonders schön: die Allerton Garden at Sunset Tour.

13. Tag: Weiterflug von Līhu'e nach Kahului. auf Maui. Erkundung von Pā'ia.

14. Tag: Strandtag am Kā'anapali Beach oder in der Region Wailea.

15. Tag: Stadtrundgang in Lāhainā, je nach Saison Walbeobachtungstour. Abends Teilnahme an einem Lū'au.

16. Tag: Sonnenaufgang oder -untergang auf dem Haleakalā. Danach oder davor Besuch von Kula oder Makawao.

17. Tag: Schnorchelausflug zum Molokini Crater.

18. Tag: Erkundung des Upcountry Maui mit Farmbesuch.

19.–21. Tag: Entspannen am Strand und abends Rückflug nach Europa. Achtung: Die meisten Verbindungen von den hawaiianischen Inseln über das US-Festland sind mit der Überschreitung von zwei Datumsgrenzen verbunden.

Von Hawai'i Island nach Moloka'i nach Maui (16 Tage)

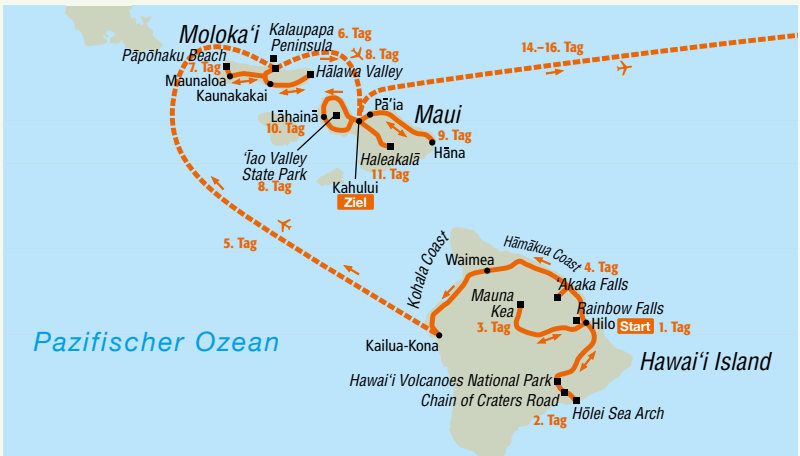
Davor mindestens eine Übernachtung auf dem Festland. Natur- und Kulturerlebnisse stehen bei dieser Tour im Vordergrund, aber auch ein paar Strandtage gehören dazu, schließlich sind Sie in Hawai'i! Zuerst erleben Sie im Hawai'i Volcanoes National Park Erdgeschichte live mit, dann reisen Sie an den Ort, wo der Hula geboren wurde, und zum Schluss kombinieren Sie Beachlife und die schönsten Naturerlebnisse auf Maui.

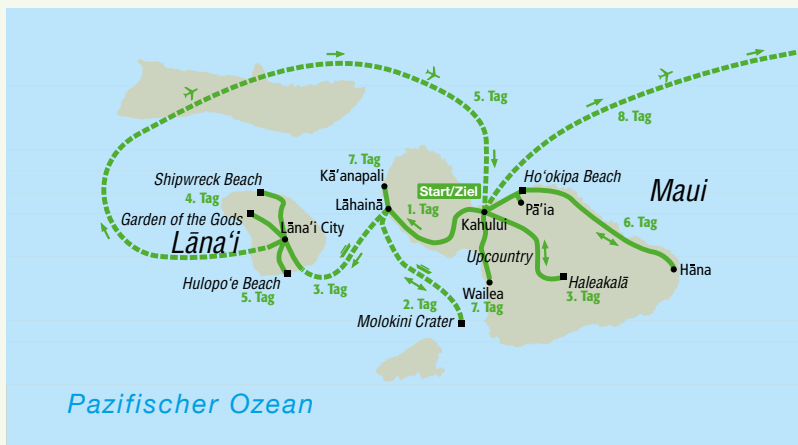
1. Tag: Ankunft in Hilo auf Hawai'i Island. Fahrt zum Tropical Botanical Garden.

2. Tag: Ganztagesausflug in den Hawai'i Volcanoes National Park. Start im Visitor Center. Erkundung zu Fuß, mit dem Fahrrad und/oder dem Auto. Fahrt entlang der Chain of Craters Road bis zum Hōlei Sea Arch.

3. Tag: Sonnenaufgangs-Tour zum Mauna-kea. Besuch des 'Imiloa Astronomy Center und Stadtrundgang in Hilo.

4. Tag: Morgens Besuch der Rainbow Falls und 'Akaka Falls. Fahrt entlang der Hāmākua Coast nach Waimea und von dort weiter entlang der Kohala Coast im Westen zur Unterkunft in Kailua-Kona.





5. Tag: Flug von Kailua-Kona nach Molokaʻi. Besuch der Purdy's Macadamia Nut Farm und Fahrt nach Kaunakakai.

6. Tag: Ganztägiger Ausflug zur Kalaupapa Peninsula oder ins Hālawala Valley.

7. Tag: Fahrt über Maunaloa in den Westen der Insel zu kilometerlangen, einsamen Sandstränden wie dem Pāpōhaku Beach.

8. Tag: Flug von Molokaʻi nach Kahului auf Maui. Besuch des ʻĪao Valley State Park.

9. Tag: Ganztägiger Ausflug Road to Hāna.

10. Tag: Erkundung von Lāhainā in Kombination mit einer Walbeobachtungstour oder einem Segeltrip zum Sonnenuntergang.

11. Tag: Sonnenauf- oder -untergang auf dem Haleakalā.

12. und 13. Tag: Strandtage.

14.–16. Tag: Erkundung von Pā'ia. Frühes Abendessen im Upcountry und Fahrt zum Flughafen. Achtung: Die meisten Verbindungen von den hawaiianischen Inseln über das US-Festland sind mit der Überschreitung von zwei Datumsgrenzen verbunden.

Von Maui nach Lānaʻi nach Maui (8 Tage)

Davor mindestens eine Übernachtung auf dem Festland. Das Motto der Tour lautet: Luxuriös entspannen und landschaftliche High-

lights erkunden. Starten Sie Ihre Reise auf Maui und zelebrieren Sie am Abend ein Lū'au, ein hawaiianisches Festessen. An den ersten drei Tagen kommen Sie auch gut ohne Auto aus, ohne dabei auf schöne Ausflüge verzichten zu müssen. Mit der Fähre geht es weiter nach Lānaʻi. Kombinieren Sie Ausflüge und Strand, bevor es auf Maui mit dem eigenen Auto aktiv weitergeht. Zum Abschluss tanken Sie für die Rückreise Energie am Strand.

1. Tag: Ankunft in Kahului auf Maui. Transfer nach Lāhainā. Am Abend Besuch eines Lū'au.

2. Tag: Stadtrundgang in Lāhainā und Schnorchelausflug zum Molokini Crater.

3. Tag: Organisierte Tour zum Sonnenaufgang auf dem Haleakalā. Nachmittags Überfahrt mit der Fähre nach Lānaʻi.

4. Tag: Ausflug zum Shipwreck Beach und zum Garden of the Gods.

5. Tag: Vormittags Sonnenbaden und Schwimmen am Hulopo'e Beach. Mittagessen in Lānaʻi City. Nachmittags Rückflug nach Kahului.

6. Tag: Ganztägiger Ausflug Road to Hāna.

7. Tag: Vormittags Erkundung des Upcountry mit Farmbesuch. Nachmittags entspannen am Strand von Kā'anapali oder Wailea.

8. Tag: Fahrt zum Ho'okipa Beach. Am Nachmittag Erkundung von Pā'ia. Fahrt zum Flughafen.

Wissenswertes über Hawai'i

»Kein fremdes Land auf der ganzen Welt nimmt mich mit seinem Zauber so ein wie dieses. Kein anderes Land könnte mich (...) ein halbes Leben lang so sehnsüchtig und flehentlich (...) verfolgen.«

Mark Twain in einer Rede im Delmonico's in New York, 1889



*Surfen ist nicht nur ein Sport, sondern ein
Lebensgefühl – beim Reiten der Wellen
entsteht eine magische Verbindung
zwischen Mensch und Ozean*

Steckbrief Hawai'i

Daten und Fakten

Name: Hawai'i

Fläche: 16 600 km²

Hauptstadt: Honolulu (ca. 350 000)

Amtssprache: Hawaiianisch und amerikanisches Englisch

Einwohner: ca. 1,43 Mio.

Bevölkerungswachstum: Zunahme zwischen 2010 und 2018 rund 5,2 %

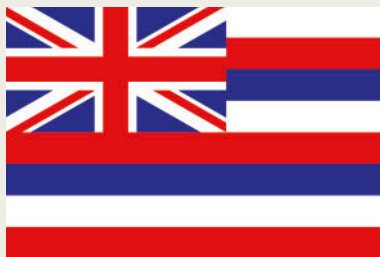
Lebenserwartung: 82,4 Jahre (Frauen 85,6 Jahre, Männer 79,2 Jahre)

Währung: US-Dollar (\$). 1 Dollar ist unterteilt in 100 Cents. Banknoten gibt es über die Beträge von 1 \$, 2 \$ (sehr selten), 5 \$, 10 \$, 20 \$, 50 \$ und 100 \$.

Zeitzone: Hawai'i-Aleutian Time (-11 Stunden im Winter, 12 Stunden im Sommer, keine Umstellung auf Sommerzeit)

Landesvorwahl: 001

Internetkennung: .us



Landesflagge: Die hawaiianische Flagge besteht aus acht horizontalen Streifen in den Farben Blau, Weiß und Rot, die die acht Hauptinseln (Ni'i'hau, Kaua'i, O'ahu, Moloka'i, Lāna'i, Kaho'olawe, Maui und Hawai'i Island) symbolisieren. In der linken oberen Ecke ist der Union Jack, die Staatsflagge des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland, zu sehen. Er erinnert an die Kolonisierung durch das britische Empire.

Geografie

Die hawaiianischen Inseln können viele Superlative vorweisen. So gehören sie zu den abgelegensten aller bewohnten Inselgruppen der Welt. Der nächstgelegene Nachbar ist Alaska und befindet sich in rund 3600 km Entfernung, bis zu den Marquesa-Inseln sind es gut 4160 km und die Distanz zu Japan beträgt ca. 6100 km. Der gesamte Archipel umfasst mehr als 130 Inseln und Korallenriffe und erstreckt sich über 2400 km inmitten des Pazifik. Die acht Hauptinseln beanspruchen eine Fläche von ungefähr 16 635 km². Zum Vergleich: Das entspricht weniger als 4 % der Gesamtfläche von Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie 0,2 % der USA. Sämtliche Inseln sind durch eine ähnliche Entstehungsgeschichte geprägt: Sie sind vulkanischen Ursprungs und ihre geografischen und klimatischen Zonen werden durch ein Berg-

massiv, das prominent in der Inselmitte liegt, unterteilt. Hawai'i Island ist die größte Insel, die aufgrund der regen Vulkanaktivität stets weiterwächst. Alle anderen Inseln würden flächenmäßig auf Hawai'i Island Platz finden.

Geschichte

Bis ca. 1000 n. Chr. besiedelten Polynesier die hawaiianischen Inseln in zwei Wellen und etablierten ein Gesellschaftssystem mit Ali'i – Häuptlingen und Königen. Mit der Ankunft des Entdeckers James Cook im Jahr 1778 begann die zweite wichtige Phase in Hawai'is Geschichte. Ein Jahr später wurde Cook von Einheimischen getötet. Bis 1810 führte Kamehameha I. die Inseln zum Königreich Hawai'i zusammen. Er begründete eine Dynastie, die bis 1873 regierte, danach folgten noch drei gewählte Könige. 1820 trafen die ersten Missionare von der Westküste Amerikas ein;

sie förderten u. a. den Anbau von Zuckerrohr und Ananas. Weil es an Arbeitskräften mangelte, wurden Plantagenarbeiter aus Japan, China, Korea, von den Philippinen und aus Portugal nach Hawai'i geholt. Die Monarchie endete 1893 mit dem Sturz von Königin Lili'uokalani durch einen Putsch, 1884 wurde Hawai'i zur Republik erklärt. 1898 annektierten die USA Hawai'i und erklärten die Inselgruppe 1900 zum US-Territorium. Der Ausbau von Pearl Harbor zum amerikanischen Flottenstützpunkt und der Überraschungsangriff der Japaner 1941 hatten die Beteiligung der USA am Zweiten Weltkrieg zur Folge. Seit dem 21. August 1959 ist Hawai'i offiziell der 50. Bundesstaat der Vereinigten Staaten. 1983 überschritt die Bevölkerungszahl erstmals die 1-Million-Grenze.

Staat und Politik

Die 50 Bundesstaaten der USA sind gleichberechtigt, verfügen jedoch über eigene Verfassungen. Der Gouverneur wird für vier Jahre an die Spitze eines jeden Staates gewählt – seine Amtszeit ist auf zwei Legislaturperioden begrenzt. Zwei Kammern, der Senat und das Repräsentantenhaus, zeichnen für die Landespolitik verantwortlich. Die höchste Instanz der Rechtsprechung ist der Oberste Gerichtshof (Supreme Court). Ihm sitzt ein Richter vor, der vom Gouverneur ernannt wird. Die Bundesstaaten verfügen über ihre eigenen Polizeieinheiten und eigene Streitkräfte in Form von Milizen und Nationalgarden. Der erste Gouverneur des Bundesstaats Hawai'i war William F. Quinn, ein Republikaner. Seither standen, mit Ausnahme von Linda Lingle (2002–2010), der ersten Gouverneurin, stets Demokraten an der Regierungsspitze. Mit George Ariyoshi gelangte 1974 erstmals ein Bürger japanischer Abstammung in das höchste Amt, das er drei Wahlperioden lang verteidigen konnte. Auf ihn folgte John Waihee, ein Hawaiianer mit polynesischen Wurzeln. Seit 2014 ist David Ige Gouverneur des Bundesstaats.

Wirtschaft und Tourismus

Lange Zeit war die Landwirtschaft, speziell der Anbau von Zuckerrohr und Ananas in Monokulturen, der wichtigste Erwerbszweig auf den Inseln. Die Zuckerrohr-Ära ging 2016 nach rund 180 Jahren mit der Schließung der letzten Plantage zu Ende. Inzwischen gehören Kaffee und Macadamianüsse, tropische Blumen, Früchte und Gemüse zu den wichtigsten agrarischen Exportgütern. Als Arbeitgeber spielt nach wie vor das Militär eine bedeutende Rolle. Die meisten Einnahmen erwirtschaftet jedoch die Tourismusindustrie. Knapp 10 Mio. Besucher aus aller Welt, vor allem vom nordamerikanischen Festland und aus Asien, besuchten Hawaii 2018 und ließen rund 17,8 Mrd. \$ auf den Inseln. In den letzten Jahren förderte die Regierung verstärkt zukunftssträchtige Branchen wie die Gewinnung von Energie aus Wind- und Wasserkraft, Erdwärme und Biogas sowie die Meeresforschung.

Bevölkerung und Religion

Als Native Hawaiians bezeichnet man Hawaiianer, die direkt von den Polynesiern abstammen. Heutzutage liegt ihre Zahl bei weniger als 10 000 Menschen. Einheimische, die zumindest einen hawaiianischen Großelternanteil nachweisen können, und Native Hawaiians machen zusammen etwas mehr als 20 % der gesamten Inselbevölkerung aus. Ungefähr 50 % der Staatsbürger haben Wurzeln in asiatischen Ländern wie Japan, China, Korea und den Philippinen. Bei etwas über 20 % liegt der Anteil der weißen Bevölkerung, die meisten stammen vom US-Festland. Viele Inselbewohner haben aber auch europäische, speziell portugiesische Wurzeln.

Seit 1840 besteht in Hawai'i Religionsfreiheit – entsprechend leben hier viele Weltreligionen in friedlicher Koexistenz. Dem Christentum fühlen sich rund 50 % der Hawaiianer zugehörig. Viele Anhänger haben auch asiatische Religionen wie Konfuzianismus, Daoismus und Buddhismus.

Natur und Umwelt

Hawai'i ist wie eine Wundertüte der Natur: Die isolierte Lage mitten im Pazifik, Vulkanismus und Erosion haben im Laufe von Jahrmillionen Landschaften sowie eine Flora und Fauna geschaffen, die in ihrer Vielfalt einzigartig ist. Allen wissenschaftlichen Erklärungen voran steht aber das Handeln Peles, der Göttin des Feuers.

Vulkanismus

Hawai'i liegt in einem Gebiet, das vom Ring of Fire umgeben wird, einem Vulkangürtel rund um den Pazifik. Hier treffen verschiedene Platten der Erdkruste aufeinander und es kommt zu tektonischen Verschiebungen, die Vulkanausbrüche, Erdbeben und Tsunamis zur Folge haben. Hawai'i liegt auf der riesigen Pazifischen Platte, die jährlich bis zu 10 cm nach Nordwesten driftet und sich dabei über einen sogenannten Hotspot, eine unter hohem Druck stehende Magmakammer, hinwegbewegt. Dabei wird die Kontinentalplatte punktuell durchlöchert und heiße Gesteinsschmelze steigt an die Oberfläche, wo sie Lavaberge bildet. Deren Spitzen erreichen nach Millionen von Jahren die Meeresoberfläche, Inseln entstehen. Wenn die Platte sich weiterbewegt, erlischt der Vulkan, das Magma erkalte. Unterirdische Zuflüsse verschließen sich und die Magmaströme suchen sich neue Wege. Das Ergebnis: immer wieder neue Inseln, die wie an einer Schnur aufgereiht aussehen. Je weiter nordwestlich ein Eiland liegt, umso älter ist es.

Über Jahrmillionen hinweg wirkten dann Kräfte wie Regen, Wind und Wasser, Sonne und in hohen Lagen auch Kälte und Frost auf die Inseln ein und veränderten ihre Oberfläche. Die verwitterte Lava verwandelte sich in fruchtbare Vulkanerde, die eine vielfältige Flora gedeihen ließ. Weil die Erosion schon länger auf sie einwirkt, weisen die älteren Inseln im Nordwesten des Archipels die niedrigsten Erhebungen auf, während die Berge auf den

jüngeren Inseln noch höher sind. Die am weitesten nordwestlich gelegene hawaiianische Insel ist Kaua'i – ihr höchster Berg, der Kawai-kini, misst knapp 1600 m. Maui, rund 300 km südöstlich, hat den Haleakalā mit 3055 m



Höhe zu bieten. Die jüngste und damit bisher am wenigsten von der Erosion gezeichnete Insel Hawai'i Island verfügt über den höchsten Berg der Inselgruppe. Hawai'i Island hat immer noch eine Verbindung zum unterirdischen »Magma-Rohrleitungssystem«, daher ist die Insel weiterhin im Wachsen begriffen. Es gibt dort drei aktive Vulkane: den Mauna-Loa, den Kilauea und den Hualālai. Alle anderen Vulkane des Archipels sind tot, der Mauna-Kea auf Hawai'i Island und der Haleakalā auf Maui gelten als schlafend. Genau über dem Hotspot, etwa 35 km südlich von Hawai'i Island, entsteht ein neues Eiland namens Lō'ihi. Der höchste Punkt befindet sich bereits knapp 1000 m unter dem Meeresspiegel. Bis sich Lō'ihi allerdings der Welt zeigt, wird es noch rund 10 000 bis 100 000 Jahre dauern.

Landschaftsformen

Ozean

Das Meer erreicht rund um die hawaiianischen Inseln Tiefen von 5000 m. Häufig fallen die Küsten steil in den Ozean ab, manchmal haben sich aber auch nahe unter der Wasseroberfläche große Korallenriffe gebildet, die die Küsten vor Erosion schützen und einer bunten Meeresfauna Schutz und Nahrung bieten. Das größte Riff ist das Maro Reef im unbewohnten Nordwesten des Hawai'i-Archipels, das längste durchgängige Saumriff des Bundesstaates ist der Südküste von Moloka'i vorgelagert. Hawai'is weiße Sandstrände bestehen zum größten Teil aus Korallensand, der von Papageifischen

Hawai'i ist die Heimat der Feuergöttin Pele – alle Inseln sind vulkanischen Ursprungs



produziert wird: Die Tiere knabbern mit ihrem schnabelförmigen Maul Algen von den Korallenbänken ab und nehmen dabei Kalkstein-Partikel auf, die sie nicht verdauen können und mit ihrem Kot wieder ausscheiden. Ein einzelner Papageifisch kann über 300 kg Sand pro Jahr produzieren. Er wird ans Ufer gespült und türmt sich dort auf.

Die Hawai'i-Inseln sind durch unterschiedlich breite Meeresstraßen voneinander getrennt, sogenannte Channels. Die schmalste ist der rund 11 km breite Alalākeiki Channel zwischen Kaho'olawe und Maui, die breiteste mit 115 km der Kaua'i Channel zwischen Kaua'i und O'ahu. Besucher unterschätzen häufig die Distanzen – zwischen Kaua'i und O'ahu besteht kein Sichtkontakt, wohl aber zwischen Moloka'i, Lāna'i und Maui. Mit dem Flugzeug beträgt die längste Flugentfernung rund 50 Minuten (zwischen Lī'hue auf Kaua'i und Hilo auf Hawai'i Island), die drei Inseln von Maui Nui (Moloka'i, Lāna'i und Maui) liegen weniger als 20 Flugminuten voneinander entfernt.

Küsten

Mit mehr als 200 Küstenkilometern (hierzu gibt es, je nach Messmethode, unterschiedliche Zahlen) nimmt Hawai'i einen Platz unter den Top Five der US-Bundesstaaten mit dem längsten Küstenanteil ein. Hawai'i Island führt die Liste der hawaiianischen Inseln an. Besonders an den Nordküsten haben Wind, Wellen und Sturzregen bizarr zerklüftete Felsformationen geschaffen. Die Meeressklippen von Moloka'i, die fast senkrecht in 1000 m Höhe schiefen, sind die höchsten der Welt, ähnlich spektakulär ist die Nāpali Coast auf Kaua'i mit ihren verwitterten, smaragdgrün überwucherten Vulkanbergen. Es gibt aber auch flache Küstenabschnitte mit Lavagestein und sanft geschwungene Buchten, in denen Flüsse ins Meer münden. An manchen Stellen schützen Nehrungen Lagunen vor der Brandung, die im Falle von Pearl Harbor zum Hafen ausgebaggert wurden. Alle Inseln besitzen schöne Sandstrände – teils nur wenige Meter breit, teils kilometerlang und zusätzlich von Dünen geschützt.

Strände

Hawai'is Strände sind weltbekannt, einige sogar legendär. Und ungeheuer vielfältig. Sie variieren nicht nur bezüglich ihrer Infrastruktur, sondern auch in Größe, Hinterland und Sandfarbe. Es gibt weiße und goldgelbe, aber auch rote, schwarze und sogar grüne Strände wie den Papakōlea Beach auf Hawai'i Island, dem Olivinkristalle seine intensive Färbung verleihen. Der Red Sand Beach auf Maui ist reich an Eisen, das über die Jahrhunderte hinweg korrodierte. Einige Strände haben kulturelle Bedeutung, andere sind in Naturschutzgebiete eingebunden. Während Wind und Wellen an der Küste nagen, lassen die Naturgewalten andererseits auch neues Land entstehen. So hat der Ausbruch des Kīlauea auf Hawai'i Island im Frühjahr 2018 2 km neue Küstenlinie und einen Strand mit feinem schwarzem Sand geschaffen, den Punalu'u Beach.

Berge und Täler

Landeinwärts werden die Hawai'i-Inseln fast immer von Bergen geprägt, in die sich tiefe Schluchten (Gulches) eingeschnitten haben. Die vulkanischen Gipfel sind oft von enormer Höhe, weil sie tiefer ins Meer hinabreichen, als sie aus dem Wasser herausragen. So ist der Maunakea auf Hawai'i Island mit seinen 4205 m Höhe nicht nur der höchste Berg Hawai'is, sondern genau genommen der höchste der Erde. Rechnet man seine bis zu 5400 m unter dem Meeresspiegel liegende Basis hinzu, stellt er sogar den Mount Everest in den Schatten. Knapp hinter dem Maunakea rangiert der Maunaloa, der von allen Bergen der Erde das größte Volumen besitzt und mit seiner schieren Masse die Pazifische Platte nachweisbar verformt.

Die feuchtigkeitsgesättigten Passatwolken regnen an den Bergen ab und sorgen auf den Hawai'i-Inseln für stetig neue Regenrekorde. Der Waialeale auf Kaua'i gilt als niederschlagsreichster Ort der Welt. In den Bergen muss man nicht nur mit mehr Nässe, sondern auch mit deutlich niedrigeren Temperaturen rechnen: War es am Strand noch tro-

Kalo – die heilige Lebenskraft

Kalo ist ein Zeuge der hawaiianischen Geschichte. Die immergrüne Pflanze wurde als Kanupflanze von den Polynesiern nach Hawai'i eingeführt und dort kultiviert. Noch heute wird sie auf riesigen Feldern angebaut, denn Kalo versorgt die hawaiianische Bevölkerung traditionell mit Nahrung, spielt aber auch in der hawaiianischen Mythologie eine zentrale Rolle.



Ganz gleich, auf welcher Insel Sie sich in Hawai'i befinden, eine Pflanze wird Ihnen immer wieder begegnen: Kalo. In seinen Herkunftsländern ist das Aronstabgewächs unter dem Namen Taro bekannt. Die Pflanzen, die bis zu 2 m hoch werden können und durch ihre großen, teils herzförmigen Blätter auffallen, gelangten ursprünglich an Bord der polynesischen Siedler nach Hawai'i. Auch wenn sie etwas mehr Pflege und vor allem viel Wasser benötigten, wurden sie der Süßkartoffel vorgezogen.

Im gekochten Zustand sind alle Teile der Pflanze – von der Wurzel über die Stängel bis hin zu den Blättern – genießbar und werden in zahllosen Varianten zubereitet. Die Blätter der vitaminreichen Pflanze werden beispielsweise für Lauau verwendet, ein Gericht, das man häufig während eines Lū'aus serviert bekommt. Aus der gedämpften Knolle wird Poi hergestellt, ein nahrhafter, zartlilafarbener Brei. Dazu wird die Knolle geschält, mit fast meditativer Hingabe, bei der sich die Aufmerksamkeit ganz auf die Aufgabe richten sollte, jemanden zu ernähren, und unter Hinzugabe von Wasser weich gekocht. Das Zerstampfen erfolgt traditionell mit einem steinernen Stößel (Pohaku Ku'i'ai) auf einem Brett (Papa Ku'i'ai).

Früher wurde Kalo auch als Heilpflanze verwendet. In der heutigen Zeit wird aus Kalo häufig Mehl für Brot und Pfannkuchen hergestellt – genau wie Poi haben die Backwaren eine zartlila Färbung. Außerdem sind Kalo-Chips als Snack sehr beliebt. Im Zuge der Rückbesinnung auf hawaiianische Traditionen kann man als Besucher an Gemeinschaftsprojekten oder Farmtours teilnehmen. Dabei pflanzt und erntet man Kalo, bereitet daraus Poi und andere Gerichte zu und verkostet die Erzeugnisse.

Kalo hat für die Hawaiianer allerdings nicht nur wegen seiner polynesischen Herkunft, wegen seines hohen Nährwerts und seiner vielseitigen Verwendbarkeit eine besondere Bedeutung. Kalo symbolisiert für die Hawaiianer auch die Lebenskraft. Im Kumulipo, der hawaiianischen Entstehungsgeschichte, wird berichtet, dass der Erstgeborene von Wākea, dem Himmelsvater, und seiner Tochter Ho'ohokuokalani tot auf die Welt kam. Er wurde begraben und aus seinem Körper erwuchs eine Kalo-Pflanze. Bald darauf brachte Ho'ohokuokalani ein zweites Kind zur Welt, einen Sohn namens Hāloa (das bedeutet übersetzt »ewiger Atem«). Er war der erste Hawaiianer. Hāloa musste sich fortan um die Kalo-Pflanze kümmern, die im Gegenzug seine Ernährung sicherstellte. Die Beziehung zwischen den beiden Brüdern symbolisiert das Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur.

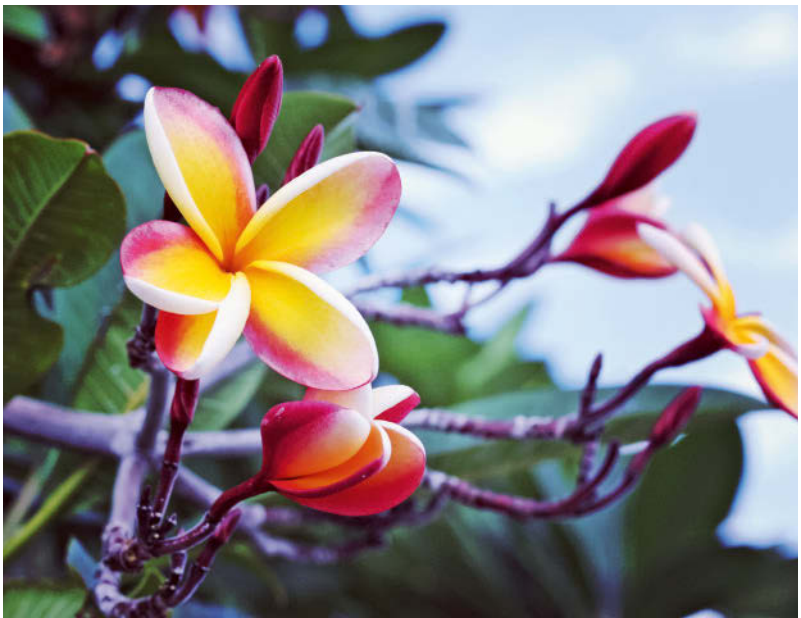
pisch warm, kann es auf 1000 m Höhe bereits sehr frisch sein, und mit zunehmender Höhe sinken die Temperaturen weiter, zum Teil bis auf den Gefrierpunkt. In Hawaii gelangt man mit dem Auto in Gipfelregionen bis 4000 m. Während der Fahrt ändert die Landschaft sich drastisch, von üppig grün und regenwaldig zu trocken, karg und strauchig. Wer auf dem Haleakalā oder Maunakea die Wolkengrenze durchfährt, findet sich in einer surrealen Mondlandschaft wieder.

Üppige Vegetation, Bäche und Wasserfälle prägen das Bild in den Tälern, die sich trichterförmig zum Meer hin öffnen. Wo immer genügend Platz ist, wird der Boden für Landwirtschaft genutzt. Im Landesinneren verwandeln sich die Täler in tiefe, häufig unzugängliche Schluchten. Besonders beeindruckend sind das Hälawa Valley auf Moloka'i, das Kalalau Valley und der Waimea Canyon auf Kaua'i, das 'Iao Valley auf Maui, das Pololū und Waipi'o Valley auf Hawai'i Island und das Waimea Valley im Norden von O'ahu.

Flora und Fauna

Die Einzigartigkeit Hawai'i's zeigt sich auch in seiner vielfältigen Flora und Fauna, die sich von Insel zu Insel unterscheidet. Aufgrund der isolierten Lage des Archipels haben sich hier Pflanzen- und Tierarten entwickelt, die an keinem anderen Ort der Welt vorkommen. Erste leichte Samen und Sporen wurden vermutlich vom Wind und von Vögeln auf die Inseln gebracht. Das Meer schwemmte widerstandsfähigere Samen und entwurzelte Bäume an, in deren Geäst auch Schnecken und Insekten den Weg übers Meer fanden. Das Leben musste sich auf die neuen, zunächst kargen Bedingungen einstellen und Nachfolgearten entwickeln oder untergehen. So erschuf die Natur im Laufe von Jahr-millionsen hochspezialisierte, optimal angepasste Spezies. Manche Pflanzen adaptierten sich so gut an ihre neue Umwelt, dass sie kaum noch Ähnlichkeiten mit den Vorgängerarten in ihrem Herkunftsland haben.

Wegen ihres verführerisch-zarten Dufts werden Plumeria-Blüten gern für Leis verwendet



Pflanzenwelt

Nutzpflanzen

Schon die ersten polynesischen Siedler brachten Saatgut und Setzlinge mit nach Hawai'i, um ihre Versorgung sicherzustellen. Unter den rund 30 importierten Pflanzensorten, den sogenannten Canoe Plants, befanden sich Kalo, Brotfrucht, Süßkartoffel, Banane und Kokosnuss.

Schon Captain Cook, spätestens aber die Missionare sollen Kürbisse, Wassermelonen, Kohl und Zwiebeln eingeführt haben. Später kamen Ananas, Mangos, Papayas, Guaven, Passionsfrüchte (Liliko'i) und Zuckerrohr hinzu, weiterhin Kaffee, Kakao und Macadamianüsse.

Blumen

Zur Verschönerung ihrer Gärten hatten die Einwanderer zudem Blumensamen mit im Gepäck – Bougainvilleen, Oleander und Strelitzien sind überall in Hawai'i zu sehen. Berühmt sind die Inseln für ihre Anthurien und Orchideen, die hier gezüchtet und in die ganze Welt exportiert werden. Im Regenwald blühen Roter Ingwer und Helikonien. Eine weitere tropische Blumenschönheit ist die Plumeria (Frangipani). Zu den endemischen Pflanzen gehört der Hibiskus, Hawai'is Staatsblume. Er kommt in zahlreichen Farben vor.

Durch eingeführte Pflanzen wurde die einheimische Flora stark dezimiert – ein Überlebender ist das prächtige Silberschwert. Die Pflanze wächst nur auf vulkanischem Boden und auf Höhen über 2000 m – entsprechende Bedingungen bieten der Haleakalā und der Pu'u Kukui auf Maui. Wegen ihrer Seltenheit steht sie unter strengem Naturschutz. Das Silberschwert ist entfernt mit der Sonnenblume verwandt, was man ihm aber nicht ansieht. Es bildet zunächst Rosetten von schwertförmigen, silbrig behaarten Blättern aus, aus deren Mitte nach fünf bis 20 Jahren ein bis zu 2 m hoher Stamm mit bis zu 500 Einzelblüten emporwächst. Nach dieser Höchstleistung hat die Pflanze gerade noch ausreichend Kraft, um reife Samen abzuwerfen – danach stirbt sie.

Bäume

Auch bei den Bäumen wurden viele endemische Arten von eingeführten Spezies verdrängt. Es gibt aber seit geraumer Zeit Bemühungen, invasive Spezies zu dezimieren und größere Areale mit einheimischen Bäumen wiederaufzuforsten.

Zu den Native Trees gehört z. B. der Koa-Baum, eine Akazienart, die Höhen bis 35 m und einen Stammumfang von bis zu 3 m erreicht. Ihr dichtes Holz nutzten bereits die Polynesier, um Speere, Ruder und Angelhaken zu fertigen. Auch beim Hausbau fand es Verwendung. Heutzutage wird Koa-Holz zu Möbeln und traditionellen Surfbrettern verarbeitet. In Handarbeit gefertigte Koa-Boards können mehrere Tausend Dollar kosten.

Offizieller Staatsbaum von Hawai'i ist der Kukui (Kerzennussbaum). Er erreicht eine Wuchshöhe von 20 m. Das aus den Samen gewonnene Öl nutzten die Polynesier als Leuchtmittel, in Speisen diente es als natürlicher Geschmacksverstärker. Außerdem wurde Kukui als Pflegemittel für Haut und Haare eingesetzt. Auch bei der traditionellen Lomilomi-Massage findet das Öl Verwendung. Heute werden Gäste oft mit Leis aus Kukui-nüssen begrüßt.

'Ōhi'a Lehua wird als Strauch 3 m groß, der Baum erreicht eine Höhe von über 15 m. Die Pflanze gehört zu den immergrünen Myrtengewächsen, ihre pomponförmigen Blütenbälle sind meist rot, seltener pink, orange oder gelb. Von den Polynesiern wurde 'Ōhi'a als Baumaterial für heilige Stätten und zum Schnitzen von Götterfiguren verwendet. Heute nutzt man das Holz zur Herstellung von Musikinstrumenten, die den Hula begleiten, und von Möbeln. Der Eisenholzbaum ist endemisch in Hawai'i. Schon lange bevor die ersten Siedler kamen, hatte er hier seinen Platz gefunden. 'Ōhi'a wächst auf unterschiedlichen Böden und ist zudem recht anspruchslos, was Temperaturen und Niederschlagsmengen angeht. Die Pflanze kommt in den tropischen Regenwäldern, aber auch in den trockenen Buschsteppen Hawai'is vor. Weil sie keine Erde, sondern nur Wasser benötigt, ist sie das erste Grün,

das sich auf Lavafeldern verwurzelt und dort für neues Leben sorgt. Neuerdings wird die Pflanze aber von einem Pilz bedroht, dem Rapid 'Ōhi'a Death. Unter der Webadresse www.gohawaii.com/saving-ohia-trees bekommt man Hinweise dazu, welchen Beitrag man leisten kann, um das wichtige Kulturgut zu schützen.

Ein weiterer historisch und kulturell bedeutender Baum ist die Banyan-Feige (auch Bengalische Feige), die beeindruckende Ausmaße annehmen kann – Prachtexemplare stehen beispielsweise in Lāhainā auf Maui und in Hilo auf Hawai'i Island. Die Früchte des Brotfruchtbaums ('Ulu) ähneln von der Konsistenz und vom Geschmack her Kartoffeln und können zu Mehl verarbeitet werden. Sie weisen einen hohen Anteil an hochwertigen Proteinen auf und sind reich an Kalium und Ballaststoffen. Das Superfood deckt zudem den täglichen Vitamin-C-Bedarf. Da sich Brotfrucht leicht anbauen lässt und in jeder Wachstumsphase gegessen werden kann, wird sie im Kampf gegen den globalen Hunger eingesetzt. Teil des National Tropical Botanical Garden auf Kaua'i ist das Breadfruit Institute, in dem rund um die Brotfrucht geforscht und aufgeklärt wird.

Tierwelt

Säugetiere

In Hawai'is Fauna am stärksten vertreten sind Vögel und Meerestiere. Nur zwei Säugetierarten stammen ursprünglich von den Inseln: die heute unter strengem Naturschutz stehende Eisgraue Fledermaus und die vom Aussterben bedrohte Hawai'i-Mönchsrobbe. Wenn sie nicht gerade auf Beutefang sind, lieben die Robben es, sich am Strand zu sonnen. Bei Strandspaziergängen sollte man ihnen niemals den Weg zum Wasser abschneiden, darauf können die Tiere aggressiv reagieren. Bemühungen, die am meisten gefährdete Tierart in den USA zu schützen, tragen inzwischen erste Früchte. Aktuell geht man von einem Bestand von etwa 1400 Tieren aus, die meisten davon leben rund um die nordwestlichen Hawai'i-Inseln.

Alle anderen Säugetiere wurden eingeführt. Die Polynesier hatten Schweine, Hunde und Hühner an Bord. Letztere dienten zum Verzehr, als Opfergabe für die Götter und für Hahnenkämpfe. James Cook brachte Ziegen als Geschenk mit. Später kamen Rinder, Schafe und Pferde hinzu.

Zu einer großen Gefährdung für das ökologische Gleichgewicht haben sich streunende Katzen und Mungos entwickelt. Mungos wurden Mitte des 20. Jh. ausgesetzt, um die von Schiffen eingeschleppten Ratten zu bekämpfen. Weil Ratten aber nachtaktiv sind und Mungos am Tag jagen, blieben die Nager letztlich unbehelligt, während die Mungos für andere Tierarten, insbesondere für die einheimische Vogelwelt, bis heute eine große Bedrohung darstellen.

Meerestiere

In den Gewässern rund um Hawaii tummeln sich rund 600 Fischarten, darunter auch der hawaiianische Staatsfisch, der Humuhumunukunuuapua'a (Picasso-Drückerkfisch). Relativ häufig sind Begegnungen mit Mantarochen und Delfinen. Eine ganz besondere Bedeutung in der hawaiianischen Geschichte und Kultur haben Wale. Schon im Kumulipo, einer gesungenen Entstehungsgeschichte Hawai'is, werden die Meeresriesen erwähnt. Der Sprechgesang lehrt, dass Wale sowohl Teil der göttlichen als auch der weltlichen Sphäre sind. Strände, an denen sie häufig erschienen, galten als heilig und wurden von Priestern bewacht. Der Legende nach zeigt sich der hawaiianische Gott des Ozeans, Kanaloa, in Gestalt eines Wales. Bis zu 600 Buckelwale ziehen alljährlich zwischen Dezember und April von Alaska nach Hawai'i, um hier ihre Jungen zur Welt zu bringen. Es gibt zahlreiche Aussichtspunkte zur Walbeobachtung.

Wieder etwas erholt haben sich die Bestände der Grünen Meeresschildkröte (Honu). Beim Tauchen und Schnorcheln stehen die Chancen recht gut, einem dieser Tiere zu begegnen, die älter als Dinosaurier sind. Man sollte immer einen gewissen Abstand zu ihnen halten und sie nicht berühren, auch wenn das noch so verführerisch sein mag.

Vögel

Der Staatsvogel von Hawai'i ist die Nēnē-Gans (auch Hawai'i-Gans). Weil nicht nur Mungos, sondern auch Menschen sie jagten, war ihr Bestand Anfang der 1940er-Jahre auf rund 30 Tiere zurückgegangen. 1949 wurde ein Schutz- und Aufzuchtprogramm ins Leben gerufen. Auch wenn Hurricane »Iwa« 1982 die Zahl der Tiere erneut reduzierte, leben aktuell wieder rund 2800 Nēnē-Gänse in Hawai'i, davon etwas über 1000 auf Hawai'i Island, im Hawai'i Volcanoes National Park.

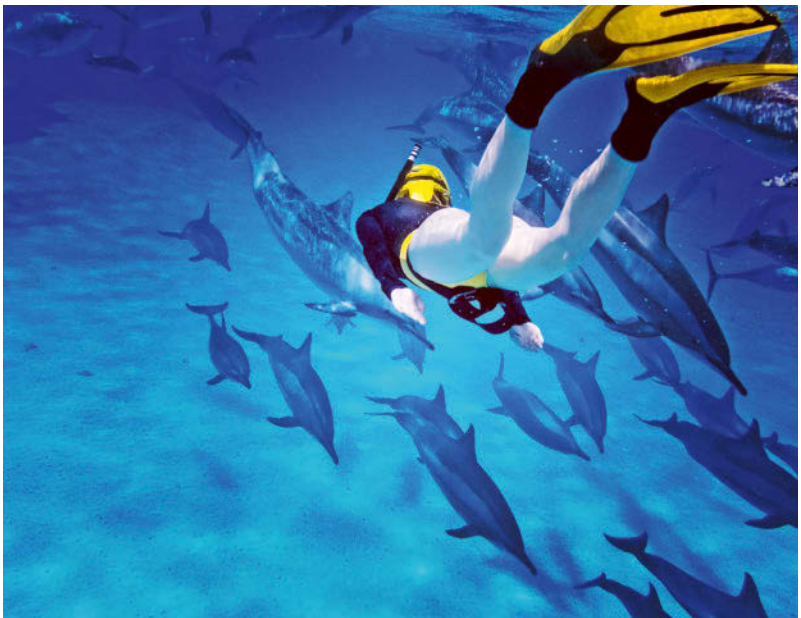
Ein spezielles Verhältnis haben die Hawaiianer zu 'Ō'ō und Mamo sowie zu 'I'iwi und 'Apapane. Aus den gelben und roten Federn dieser Vögel wurden Staatsumhänge ('Ahu 'ula) und Helme (Mahiole) für Könige gefertigt. Man verwendete sie auch zur Herstellung von Federstandarten (Kāhili), einem weiteren wichtigen Rangabzeichen. Die intensive Bejagung durch spezialisierte Vogelfänger führte dazu, dass der 'Ō'ō und der Mamo inzwischen ausgestorben sind.

Groß ist die Artenvielfalt bei den Seevögeln. Hobbyornithologen können neben Sturmtauchern und Tölpeln auch Fregattvögel und Laysan-Albatrosse beobachten. Zugvögel wie der Pazifische Goldregenpfeifer fliegen aus weit entfernten Tundragebieten an, um die kalten Wintermonate in Hawai'i zu verbringen.

Reptilien, Schnecken und Insekten

In Hawai'i gibt es keine Schlangen, weder giftige noch harmlose. Die Aga-Kröte und der Goldbaumsteiger, ein Frosch, wurden in den 1930er-Jahren zur Mückenbekämpfung ausgewildert, beide sondern giftige Sekrete ab. Erstaunlich ist die Artenvielfalt bei den Schnecken. Die meisten leben auf Bäumen im Regenwald, viele sind endemisch, immer wieder werden von Forschern neue Spezies entdeckt. Der Regenwald ist auch Heimat vieler bunter exotischer Schmetterlinge. Hawai'i's Staatsfalter ist der endemische Pulehewa (Kamehameha Butterfly).

Begegnungen mit Delfinen machen glücklich – nicht nur, weil die Tiere zu lächeln scheinen



Wirtschaft, Soziales und Politik

Ananas hat als Wirtschaftsfaktor inzwischen an Bedeutung verloren – die milliardenschwere Dollar-Industrie ist heute der Tourismus. Die Folgen: teure Lebenshaltungskosten, Umweltbelastungen und zu viele Menschen auf zu wenig Platz. Deshalb ist das Ziel, Insel-Traditionen zu fördern und Touristen für die hawaiianische Kultur zu sensibilisieren.

Walfang

Im 19. Jh. war der Walfang noch vor der Landwirtschaft der wichtigste Erwerbszweig auf den Hawai'i-Inseln. Die Nachfrage nach Substanzen wie Walrat, Waltran, Ambra und Fischbein war damals in den USA und Europa groß. Nachdem die Fanggründe im Nordatlantik leergefischt waren, kamen 1819 die ersten Walfänger nach Hawai'i. Viele Einheimische heuerten auf den Schiffen an, die auch instand gehalten und mit Proviant versorgt werden mussten. Die Matrosen gaben bei ihren Landgängen in Honolulu und Lāhainā viel Geld in eigens für sie eröffneten Kneipen, Spielhallen und Bordellen aus. In beiden Städten eröffneten Geschäfte, Kaufhäuser und Banken, der Geldverkehr trat an die Stelle der früheren Tauschgeschäfte. Der Walfang brachte Arbeit und Wohlstand.

Die Zeit zwischen 1843 und 1860 war das »Golden Age of Whaling«. Erfindungen wie die Walharpune und speziell für den Walfang konzipierte Dampfschiffe trugen dazu bei, dass mehr Beute gemacht wurde als je zuvor. Die Meeressäuger wurden jedoch so erbarmungslos gejagt, dass ihre Zahl bald drastisch abnahm. Die Walfänger zogen nach Alaska und in die arktischen Gewässer weiter. Die Fahrt zu den weit entfernten Fanggründen dauerte immer länger und wurde immer beschwerlicher, was die Preise in die Höhe trieb. Gleichzeitig wurden chemische und pflanzliche Substanzen immer billiger und besser und ersetzten schließlich die unwirtschaftlich gewordenen Walprodukte.

Missionare und Plantagenbarone

Kurz nach den Walfängern trafen auch die ersten protestantischen Missionare in Hawai'i ein. Sie bekehrten Mitglieder der Führungsschicht und besetzten bald wichtige Positionen in den Bereichen Politik und Wirtschaft. Bis heute spielen Nachfahren der ersten Missionare eine wichtige Rolle in der hawaiianischen Gesellschaft.

Die Missionare erkannten schnell das Potenzial von Zuckerrohr und Ananas. Durch die Great Māhele, eine Landreform zu Zeiten von Kamehameha III., wurden sie in die Lage versetzt, sich im großen Stil Grundbesitz anzueignen. Die Einheimischen, denen das Gesetz eigentlich Landtitel sichern sollte, hatten das Nachsehen. Bald besaß eine kleine Gruppe weißer Familien einen Großteil des Landes. Sie legten Plantagen an, deren Erträge durch neue Bewässerungssysteme und billige Arbeitskräfte aus Asien noch gesteigert wurden. Zuckerrohr und Ananas entwickelten sich zu den wichtigsten Exportgütern. Die 1901 von James Dole gegründete Hawaiian Pineapple Company wurde zum weltgrößten Ananas-Produzenten. Einen wichtigen Beitrag zu dieser Erfolgsgeschichte leistete Henry Ginaca, der im Auftrag von Dole eine vollautomatische Maschine zum Schälen und Entkernen der Ananas erfand, die Ginaca-Maschine.

Die Plantagenbarone wollten sämtliche Geschäftszweige in der eigenen Hand behalten und gründeten Handelsgesellschaften,

Banken, Versicherungen und Transportunternehmen. Bis zur Mitte des 20. Jh. hatten sich fünf große Unternehmen herausgebildet, die die gesamte hawaiianische Wirtschaft dominierten und dafür sorgten, dass auch in ihrem Sinne Politik gemacht wurde: Castle & Cooke, Alexander & Baldwin, C. Brewer & Co, American Factors und Theo H. Davies & Co. Als der Widerstand gegen die »Big Five« wuchs und die Plantagenbarone aufgrund von König Kalākauas Außenpolitik befürchteten, Mächte wie Japan könnten die Rechtmäßigkeit ihres Landbesitzes anzweifeln, setzten sie sich verstärkt für einen Anschluss an die Vereinigten Staaten ein. Das US-Festland war außerdem der wichtigste Abnehmer für ihre Erzeugnisse. Die Folge dieser Bemühungen war eine Anpassung des Wahlrechts zu ihren Gunsten und damit die Entmündigung eines großen Teiles der hawaiianischen Bevölkerung.

Tourismus

Die Ananas steht symbolisch für Gastfreundschaft – deshalb findet man sie häufig als Dekoration in touristischen Einrichtungen. Die tropische Frucht wird im Gegensatz zu Rohrzucker noch immer in Hawai'i angebaut, hat aber längst nicht mehr die frühere Bedeutung. Heute sind Kaffee, Macadamianüsse, tropische Früchte und Blumen die wichtigsten agrarischen Exportgüter. War früher die Landwirtschaft der wichtigste Arbeitgeber, so ist es heute der Tourismus. Als in den 1920er-Jahren die ersten Hotels in Waikiki erbaut wurden, begann die Nachfrage nach Hawai'i als Urlaubsdestination zu steigen. Das Moana Hotel hatte bereits 1901 seine Tore geöffnet, 1927 folgte das Royal Hawaiian Hotel, ebenfalls am legendären Waikiki Beach. Ab 1935 bot PanAm Linienflüge von

Lange Jahre drehte sich in Hawai'i alles um die Ananas – wie noch heute auf der Dole Plantation



Kalifornien nach Pearl Harbor an – Flugzeit: knapp unter 20 Stunden. Bevor die Gäste mit dem Flugzeug ankamen, nahmen sie den Seeweg. Schon damals war Hawai'i ein eher hochpreisiges Reiseziel; die Urlauber, die sich Anreise und Aufenthalt leisten konnten, blieben meist über einen Zeitraum von mehreren Wochen und waren in großer Gesellschaft, mit Angestellten und jeder Menge Gepäck unterwegs. In den 1930er-Jahren nahmen die Besucherzahlen zu, der Zweite Weltkrieg unterbrach diese Entwicklung allerdings von heute auf morgen. Als ab 1959 Düsenjets auf O'ahu landen konnten und Hawai'i gefühlt nicht mehr unerreichbar weit mitten im Pazifik lag, wurde die Infrastruktur massiv ausgebaut und günstigere Hotels lösten einen neuen Boom aus. Ein Grund für die steigenden Besucherzahlen war mit Sicherheit auch die Erklärung Hawai'is zum 50. US-Bundesstaat. Schätzungen zufolge zog die Inselgruppe Ende der 1960er-Jahre bereits über 1 Mio. Besucher an. Sie entwickelte sich zu einer Sehnsuchtsdestination, die mit jeder Menge Südseeklischees behaftet war.

Wachstum um jeden Preis?

Im Verhältnis zur Größe Hawai'is sind die aktuellen Touristenzahlen beachtlich. Die meisten Reisenden kommen aus den USA und Kanada, aus Japan und China sowie Ozeanien mit Australien und Neuseeland.

Es ist noch nicht lange her, dass das wichtigste Ziel der Branche Wachstum war. Nachhaltigkeit spielte keine Rolle. Das steigende Angebot an Unterkünften, Mietwagen, Flügen und Attraktionen – Shoppingmalls inbegriffen – sorgte für ein explosionsartiges Wachstum nicht nur der Besucherzahlen, sondern auch der Summen, die vor Ort ausgegeben wurden. Dabei waren Strand- und Badeferien die beliebteste Urlaubsform – die meisten Besucher entspannten am liebsten bei Sonne, Sand und Meer, verließen das Hotel nur, um ein Restaurant zu besuchen. Die

Nachfrage nach kulturellen Angeboten oder Aktivitäten in der Natur war gering.

In den letzten zehn bis 15 Jahren hat sich die Situation aber grundlegend geändert. Auch wenn das Veranstalterangebot weiterhin wächst, liegt der Fokus vermehrt auf der Sensibilisierung für die hawaiianische Kultur. Immer mehr Hotels haben einen Kulturbeauftragten, der Aufklärungsarbeit leistet und Erklärungen zu Hawai'i-spezifischen Themen anbietet. Wissen über die hawaiianische Sprache, über Gebräuche und Traditionen wird nicht nur von den Unterkünften, sondern auch von Tourveranstaltern vermittelt. Der nachhaltige Umgang mit der Natur wird im Alltag gefördert. Die Strategie ist nicht mehr, um jeden Preis die Besucherzahlen in die Höhe zu treiben, sondern die Aufenthaltsdauer zu verlängern, das Inselhüpfen zu fördern und Aktivitäten anzubieten, bei denen Natur und Kultur im Vordergrund stehen. Erlebnisse mit konkretem Hawai'i-Bezug sollen standardisierte Erfahrungen ersetzen.

Besonders in Honolulu sind die Folgen der Globalisierung unverkennbar. An der Kalākaua Avenue reihen sich Geschäfte internationaler Modeunternehmen, H & M findet man neben Gucci, Dior, Chanel und Prada. Markenshopping ist die Lieblingsbeschäftigung von asiatischen Urlaubern auf O'ahu – hier wird viel Geld verdient, von dem aber der größte Teil zurück an ausländische Investoren fließt. Inzwischen gibt es jedoch immer mehr hawaiianische Textil- und Bekleidungsfirmen und von Einheimischen geführte, unabhängige Geschäfte.

Auf den Nachbarinseln sieht das zum Teil komplett anders aus. Allerdings ist »Overtourism« insofern ein Thema, dass die wachsenden Touristenströme für ein Explodieren der Mieten sowie der Haus- und Grundstückspreise sorgen. Viele Asiaten und wohlhabende Amerikaner kaufen Eigentumswohnungen oder Ferienhäuser, sodass das Angebot an Mietwohnungen sinkt und die Preise steigen. Weil nach wie vor vieles verschifft werden muss, sind auch Lebensmittel und anderer Alltagsbedarf relativ teuer. Viele Hawaiianer arbeiten in zwei oder sogar drei Schichten, um

ihr Leben finanzieren zu können. Am stärksten davon betroffen ist O‘ahu. Hier wird man in den Außenbezirken, aber auch in Honolulu selbst auf das Problem Obdachlosigkeit stoßen. Zelte und Konstruktionen aus Industrieplatten behausen diejenigen, die ihr Dach über dem Kopf verloren haben. Die Regierung geht die Thematik zwar an, häufig aber nur oberflächlich und mit Fokus darauf, das Bild von Waikīkī so paradiesisch wie möglich zu erhalten. Die anderen Inseln haben andere Probleme – die Infrastruktur konnte bislang nicht an die steigenden Besucherzahlen angepasst werden, viele Touristen missachten Regeln wie Betretverbote für private Grundstücke, die Instagram-Generation geht auf der Suche nach dem Best Shot nicht selten lebensgefährliche Risiken ein.

Maßnahmen der Politik

Die staatliche Tourismusbehörde in Hawai‘i hat einen ganz klaren Auftrag von der Regierung: den Einfluss, den der Tourismus auf die Gemeinden und die Natur hat, kontrollierbar zu machen und so zu gestalten, dass nicht nur die Wirtschaft, sondern auch Bewohner der Inseln profitieren. Verschiedene Abteilungen widmen sich ausschließlich diesem Thema, indem sie in regelmäßigem Kontakt mit touristischen Organisationen und Einheimischen stehen und besondere, kulturelle Projekte fördern. Veranstalter, die einen kulturellen Ansatz verfolgen, können sich umgekehrt bei der Behörde um Fördergelder bewerben. Die Mitarbeiter, die diesen offiziellen Kulturauftrag haben, verantworten beispielsweise Trainings, die Wissen über die hawaiianische Sprache, über Geschichte, Gebräuche und Traditionen vermitteln. Teilnehmer können internationale Marketingagenturen und ortsansässige Hotelmitarbeiter ebenso wie Tourismusbranchenneulinge sein. Permanent werden Ideen und Vorschläge dazu gesammelt, wie die Kultur in den (touristischen) Alltag integriert werden kann. Ein großes Anliegen ist mehr Bewusstsein für die hawaiianische Sprache. Das ‘Aulani, A Disney Resort & Spa an der Ko‘olina Bucht

auf O‘ahu wurde beispielsweise dafür ausgezeichnet, dass beide Sprachen gleichwertig behandelt werden. Über das ganze Hotel verteilt sind hawaiianische Wörter für Alltagsgegenstände – Stuhl, Lampe etc. – angebracht, sodass Eltern und Kinder in vielen Situationen mit ‘Ōlelo Hawai‘i in Berührung kommen. Die Speisekarte ist ebenfalls zweisprachig.

Die Rolle des Militärs

Ein wichtiger Arbeitgeber ist neben der Tourismusbranche auch das amerikanische Militär mit ca. 35 000 Soldaten und rund 20 000 Zivilangestellten auf den Inseln sowie ca. 8000 Militärangehörigen, die vor Hawai‘i im Pazifik stationiert sind. Die US-Regierung gibt Milliarden von Dollars für die Streitkräfte in Hawai‘i aus, man schätzt, dass das Militär fast 20 % der Gesamtausgaben auf den Inseln verantwortet. Das United States Indo-Pacific Command (USINDOPACOM) hat auf O‘ahu seine Basis und kontrolliert von hier aus mehr als 50 % der Erdoberfläche. Sein Zuständigkeitsbereich reicht von der Westküste der USA bis zur Ostküste Afrikas und von der Antarktis bis zur Arktis.

Alternative Wirtschaftszweige

Um die Abhängigkeit vom Tourismus und vom Militär zu verringern, wurde in den letzten Jahren vermehrt in neue, zukunftssträchtige Wirtschaftszweige investiert. Dazu gehört die Gewinnung erneuerbarer Energien aus Wind- und Wasserkraft, Erdwärme und Biogas.

Viel Unterstützung von staatlicher Seite bekommt auch die Meeresforschung. Um den Welthunger zu bekämpfen, entwickelt sie u. a. Modelle für saubere Offshore-Aquakulturen, die nicht mehr Ozeane und Umwelt belasten. Andere Projekte haben das Ziel, aus Mikroalgen große Mengen von Biotreibstoffen herzustellen.

Geschichte

Hawai'i ist ein klassischer »Einwandererstaat« – schon die ersten bekannten Siedler kamen in Kanus über den Pazifik aus Polynesien hierher. Was zwischen der Gründung des Königreichs Hawai'i und der Erklärung zum 50. Bundesstaat der USA geschah, prägt den Alltag der Bevölkerung bis in die Gegenwart ganz wesentlich.

Besiedlung durch die Polynesier

Wann die ersten Polynesier auf den Hawai'i-Inseln landeten, ist unter Forschern umstritten. Man vermutet, dass es zwei Besiedlungswellen gab: eine zwischen 200 und 600 n. Chr. von den Marquesas-Inseln und eine um 1000 n. Chr. von Tahiti aus. Bei ihrer Reise über den Pazifik legten die Polynesier in Doppelrumpfkanus Tausende von Kilometern zurück, ganz ohne nautische Geräte – eine unglaubliche Leistung. Sie navigierten nach den Sternen, beobachteten Wolkenbildungen, Meereströmungen und den Flug von Seevögeln. Auf ihre Reise ins Ungewisse nahmen sie Nutzpflanzen und -tiere mit.

Die Gesellschaftsordnung der Polynesier beruhte auf einer Art Kastensystem, dem Ali'i (Häuptlinge) vorstanden. Sie führten ihre Abstammung auf Götter zurück, besaßen Mana, eine heilige Kraft, und herrschten mit Kapus (Tabus), strengen Bann- und Schutzbestimmungen, die das Zusammenleben regelten. Kahunas (Priester) sorgten für ihre Einhaltung. Wer ein Kapu brach, zerstörte die Stabilität der Gesellschaft und wurde ausgeschlossen oder sogar getötet. Die einzige Chance auf Rettung bestand darin, eine Pu'uhonua (Zufluchtsstätte) zu erreichen. Bei religiösen Zeremonien wurden in Heiaus (Tempeln) zahlreiche Götter verehrt, denen man auch Menschenopfer darbrachte – besonders in Zeiten kriegerischer Auseinandersetzungen, die zwischen den rivalisierenden Stämmen häufig waren.

Ankunft der Europäer

Ein neuer Abschnitt in der Geschichte Hawai'is wurde 1778 mit der Ankunft von Captain James Cook in der Waimea Bay auf Kaua'i eingeläutet. Der britische Entdecker nannte die Inselgruppe Sandwich-Inseln, zu Ehren seines Auftraggebers, dem Earl of Sandwich. Cook erstellte auch erstes Kartenmaterial von Hawai'i. Durch Tauschgeschäfte mit den Einheimischen kamen Ziegen, Schweine und Samen von Pflanzen auf die Inseln, die sich später als Bedrohung für die heimische Flora und Fauna erweisen sollten. Noch verheerendere Folgen hatten die Krankheiten, die durch Kontakte von Besatzungsmitgliedern mit hawaiianischen Frauen eingeschleppt wurden.

Während Cook anfangs freundschaftlich empfangen wurde, kam es auf seiner zweiten Reise zu Auseinandersetzungen mit den Hawaiianern, in deren Verlauf der Entdecker getötet wurde. Im Rest der Welt war man aber nun auf die Inseln aufmerksam geworden. Schon wenige Jahre später legten Handelsschiffe aus England, Frankreich, Spanien, Russland und vom amerikanischen Festland in Lāhainā und Honolulu an. Sie nutzten die Inseln als Zwischenstation bei ihren Pazifikreisen.

Der Weg zur Monarchie

Kamehameha I. (1758?–1819)

Kamehameha I. wurde um 1758 auf Hawai'i Island in eine Familie mächtiger Häuptlinge hineingeboren und die Vorzeichen für seinen

Höküle'a – wenn die Sterne den Weg weisen

Die Polynesier waren, das beweisen von ihnen mitgebrachte Pflanzen, ein reise-freudiges Volk. Für ihre langen Seefahrten nutzten sie ihre guten Kenntnisse des Sternenhimmels und die Fähigkeit, höchst seetüchtige Auslegerboote zu bauen. Beides geriet nach dem 14. Jh. in Vergessenheit. Mit dem Bau der »Höküle'a«, des »Sterns der Freude«, wurden diese beeindruckenden Traditionen jedoch wieder zum Leben erweckt.



Als die »Höküle'a« das erste Mal 1976 von der Honolulu Bay auf Maui nach Tahiti aufbrach und ihr Ziel, den Hafen von Pape'ete, in 34 Tagen erreichte, wurde sie von über 17 000 Menschen begeistert in Empfang genommen. Diese Seefahrt über den Pazifik brachte zwei der wichtigsten Traditionen des polynesischen Volkes ins Bewusstsein seiner Nachfahren zurück. Sie war ein Meilenstein für die Renaissance eines scheinbar verloren gegangenen und nun wieder als wertvoll erkannten polynesischen Kulturerbes. Die Basis legten der Künstler Herb Kawainui Kāne, der Anthropologe Benn Finney und der Seefahrer Charles Tommy Holmes. Als Künstler und Historiker mit besonderem Interesse an den polynesischen Seefahrertraditionen wollte Kāne ein traditionelles Auslegerkanu nachbauen, mit dem eine Gruppe Seefahrer ganz ohne nautische Geräte, nur mit Hilfe astronomischer Navigation, 4000 km über den Ozean nach Tahiti reisen sollte. Da zu diesem Zeitpunkt mehr als 600 Jahre vergangen waren, seit ein solches Boot zuletzt gesichtet wurde, vereinte er Menschen mit völlig unterschiedlichen Lebensläufen und Kenntnissen für seine Vision und gründete die Polynesian Voyaging Society (PVS).

Nach traditionellen Vorbildern wurde die »Höküle'a« erbaut und das erste Mal 1975 an der heiligen Kualoa-Küste in der Kāne'ohe Bay auf O'ahu zu Wasser gelassen. Zu diesem Punkt war auch schon Nainoa Thompson, heutiger Präsident der PVS, an Bord. Er wurde als Teilnehmer für dieses Unterfangen ausgewählt und von Mau Pīailug, einem Seefahrer von der Karolinen-Insel Satawal, trainiert. Mau galt in seiner Heimat nicht nur als einer der besten Lehrer für die Navigation ohne Geräte, er war auch der Einzige, der sich bereit erklärte, zum Erhalt der polynesischen Traditionen seine eigenen kulturellen Grenzen zu überwinden.

Nach der ersten Reise 1976 navigierte Nainoa mit seinem Team die »Höküle'a« 1980 erneut nach Tahiti und wieder zurück. Es folgten Reisen nach Neuseeland und Rapa Nui. 2013 brach die »Höküle'a« zu einer Weltumsegelung auf, die sie in drei Jahren zu 150 Häfen und in über 20 Länder brachte. Sinn der Reise war es, ein globales Bewusstsein für den Umweltschutz zu schaffen – außerdem wurde eine neue Generation für das traditionelle Navigieren trainiert. Die PVS setzt sich dafür ein, Mensch und Natur und junge Seefahrer mit ihren Vorfahren über das traditionelle Navigieren zu verbinden. Die Reisen der »Höküle'a« können auf der Website www.hokulea.com online nachverfolgt werden.